Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1949

49 (3.9.1949) Zum Sonntag

Visual Library

ZUM SONNTAG

Die Zeit im Leben

Der Varone-Fall im Hinterland von Riva am Gardasee stürzt in einer engen dunklen, aber zu einem Gewölberaum ausgewaschenen Felsenklamm senkrecht herab. Das Tosen und Dröhnen der rastlosen Wassermassen ist gewaltig. Der Beschauer, der im schmalen Eingangsspalt dem haushohen Sturz gegenüber steht, erlebt vor ihm aufs höchste gesteigert jene Täuschung, die man noch sonst einigen Fälle nachsagt: das schäumende Niederjagen des grauen Wassers scheint sich von Sekunde zu Sekunde zu beschleunigen, immer wilder, immer toller zu werden. Man weiß, daß es nur ein im Beschauer entstehender Eindruck ist, aber man kann sich dem Zwingenden und Unheimlichen der Erscheinung nicht entziehen.

An diesen Varone-Fall muß ich denken, wenn ich mir die im Leben jedes einzelnen mit dem Reifen und Älterwerden stetig sich beschleunigenden Zeit im Bilde anschaulich zu machen suche; dieses Rascherverfließen der Wochen, Monate und Jahre, das auch nur im Erlebenden liegt und sich doch mit Unausweichlichkeit wie eine äußere Tatsache jedem aufzwingt — und immer mehr, je älter er wird.

Man braucht sich nur einmal an seine eigene Kindheit zu erinnern, um sofort des Vorgangs inne zu sein: was waren dem Kinde die Sommerferien, arme vier oder fünf Wochen, für eine herrliche Unendlichkeit! Gleichviel, ob man verreisen oder nur von Zuhause aus ungehindert Feld und Wald durchstreifen konnte, das Schulleben war fast versunken, man war in ein anderes Leben eingetreten, an dessem fernem, fernem Ende erst wieder die Schule anfing. Und heute? Was ist ein Urlaub, eine Reise von 4 Wochen heute? Ein am ersten Tage schon als kurz empfundenes, vom vorausdenkenden, rechnenden, ordnenden Sinn schon übersprungenes, eigentlich nur rasch zwischen zwei Arbeitstage eingeschobenes Zeitstückchen! Nicht viel mehr als ein Ausflugssonntag oder eine Nacht, in der man mal früh zu Bett gehen und ein bißchen länger schlafen will.

Wie oft habe ich Leute, die an diese merkwürdige Beschleunigungstäuschung nicht dachten, in einem mittleren richtigen Schnee- und Eiswinter — der natürlich nicht eine solche Ausnahme wie der von 1928 auf 1929 sein durfte — sagen hören: Schnee und Eis zum Schlittenfahren, Ski- und Schlittschuhlaufen habe doch in früheren Jahren immer viel länger angehalten als jetzt, wo es höchstens zwei, drei Wochen hintereinander kalt bleibe. „Unser Klima hat sich nicht geändert", erwidere ich dann, „es waren damals aber drei große Kindheitswochen, und heute sind es drei rasche Wochen des Erwachsenen. Das ist's!"

Schopenhauer hat einmal gesagt: das Leben sei für den, der in seinem Anfange, der davor stehe, eine sehr lange Zukunft: und für den, der seinen Hauptteil durchlaufen habe, eine sehr kurze Vergangenheit. Dies Wort ist die klarste schönste Fassung der Auswirkung jener steten Beschleunigung der Zeit im Leben, die jedem auffallen muß, der auf die Zeit achtet und sich an den Wendepunkten seines Weges ein wenig besinnt.

Eine weitere erstaunliche Folge dieses Immer-schneller-Werdens der Zeit im Leben ist, daß die Zeit, die vor unserer Geburt lag, näher an uns heranrückt, je älter wir werden, je weiter wir uns eigentlich von ihr entfernen. Dadurch, daß uns das vergangene Stück unseres Lebens immer kürzer erscheint, je länger es wird, werden uns Jahre und Jahrzehnte überhaupt im Gefühl viel kürzer, als sie uns einst erschienen. Ich selbst bin einige Jahre nach dem siebziger Krieg geboren, der mir, als eben ein wenig die Dinge begreifenden Jungen, so etwas wie der Beginn der Welt und Geschichte war. Die Zeit Goetnes, Friedrichs des Großen selbst empfinde ich heute wesentlich näher als damals den Abstand von kaum einem Jahrzehnt. Wie wenig Geschlechterfolgen, von denen stets einzelne alt gewordene Leute sogar mehrere überbrückten, haben die Zeit von damals ans Heut herangeführt!

Es ist keine müßige Spielerei, darüber einmal nachzudenken und sich selbst zu prüfen, wie man die Zeit einst in der Kindheit empfand und wie man sie heute empfindet; wie weit abgerückt man die Vergangenheit vor der eigenen Geburt als Kind sah und als Erwachsener, als vielleicht schon Gealterter, sieht. Es gibt tiefe Einsichten in das Wesen des Lebens.

Sonntags-Gedanken

„Denn wir können die Kinder nach unserm Sinn nicht formen".

Immanuel Kant: Die Erziehung ist das größte Problem und das Schwierigste, was dem Menschen kann aufgegeben werden.

L. Wienberg: Bei der Erziehung des Kindes werden so viele Mißgriffe gemacht, weil die Eltern die Eigentümlichkeit und Natur ihres Kindes zu wenig berücksichtigen. Kinder sind wie die Kranken: eine Arznei paßt nicht für alle.

Peter Rosegger: Die Liebe ist die Seele der Pädagogik. Mit der Laterne nicht, mit dem Herzen suche die Menschen; denn der Liebe allein öffnen die Menschen ihre Herzen.

Goethe: Sehr viel ist zu erreichen durch Strenge, mehr durch Liebe, das meiste aber durch Einsicht und eine unparteiische Gerechtigkeit, bei der kein Ansehn der Person gilt.

Adalbert Stifter: Nur die Liebe kann erziehen. Darum muß die Mutter das meiste in der Erziehung tun, weil sie die meiste Liebe hat.

Ansichten eines alten Schulmeisters

Außer dem weisen Pfarrer Flattich und dem witzigen Pfeffer von Stetten gibt es bei uns Schwaben noch manch anderes Original, das hervorragt durch besondere Gaben, so den Pfarrer und genialen Mechanikus Hahn, den tiefsinnigen Bengel und den gemütstiefen Blumhardt, um nur einige weitere zu nennen.

Eine Stunde westwerts von Böblingen liegt in einer Talmulde das Dorf Dagersheim, und hierorts hauste der Schulmeister Kolb, dessen herzhafte Frömmigkeit uns aufhorchen läßt. Bergen nicht seine Sprüche gerade für uns Heutige nach den Katastrophen zweier Weltkriege solch entschlossene Wahrheiten, als seien diese Gedanken gerade für uns geschrieben? Wir lassen etliche dieser vorzüglichen Sprüche folgen:

Die Wahrheit adelt den Menschen wieder so, daß sie ihn zum Bilde Gottes macht.

Der Weg, den uns der Heiland gezeigt hat, ist ein herrlicher Weg. Große Leute werden auf demselben klein und kleine werden groß.

Suche nur der Kleinste im Haus zu werden, so ziehst du eine Macht an, daß du herrschen kannst, ohne daß du es begehrst.

Was dich sauer ankommt und was du nicht willst, das tue und übe. Und was du willst, das lasse. Hier hast du es kurz beieinander. — Und wenn du meinst, man tue dir etwas zuleide, so denke: es ist gerade recht für mich.

Ein einziger Tag wahrer Treue kann in jener Welt Tausend Jahre Seligkeit nach sich ziehen.

Wenn ihr einen findet, der wohlgeraten und ein Christ ist, so dürft ihr glauben, daß er die ganze Hölle durchwandert hat.

Es gibt Personen, an denen man schwer zu tragen hat; wer aber an sich selber trägt, der ist für andere leicht.

Besinne dich, was für Sachen du noch neben dem Heiland herumschleppen willst! Nur so viel du dein Herz ausleeren lässest, so viel kann dich Gott erfüllen!

Der Zweck deines Lebens soll allein der sein, daß du deine Bestimmung erreichst; denn alles andere ist Nebensache, du magst in einem Beruf sein, in welchem du willst. Und diese Bestimmung ist, göttlicher Natur teilhaftig zu werden.

Wenn einer aus Paris käme, der ich noch nie gesehen hätte, und er wäre redlich, so wären wir in der ersten Viertelstunde verbunden.

Die ganze Menschheit macht nur ein Ganzes aus. Wenn also Einer fehlt, so ist es ein Mangel. O. L.

Für die Frau

und hier ein Eckchen für die Frauen zum Lächeln, Lernen und Erbauen

Mutters Wunschbüchlein

Schon vor vielen Jahren habe ich ihm einmal das Wort gesprochen, dem „Wunschbüchlein" aus Großmutters Kommodeschublade, das zu führen mir selbst auch große Freude gemacht hat. Dann aber kam der Krieg und vorbei war's mit all den großen und kleinen Wünschen zu Fest- und Geburtstagen; denn immer leerer wurden die Läden und Schaufenster und immer schwächer unser Begehren nach guter Einrichtung und Wohnkultur. Warum sollten wir noch mehr schöne Dinge um uns anhäufen, um sie heute oder morgen oder übermorgen um so schmerzlicher von einem grausamen Geschick vernichtet zu sehen? ... Doch auch diese böse Zeit nahm ein Ende; vier biblisch-magere Jahre folgten nach, aber nun ist es fast wie zuvor: Die Schaufenster locken und lachen und die Ladentische biegen sich wieder von schönen und nützlichen Dingen, die wir so lange entbehren mußten. Wo sollen wir da anfangen mit Anschaffen und Einkaufen, alles, alles könnten wir ja gebrauchen! Nur allzu leicht kann es uns bei dieser verwirrenden Fülle passieren, daß wir heute etwas kaufen, was schließlich auch noch einen kleinen Aufschub ertragen hätte, und daß wir dann morgen das Geld, — diesen rarsten Artikel unserer Tage — nicht mehr zu einer dringenderen Notwendigkeit haben.

Ganz ähnlich ergeht es oft dem Gatten und den Kindern, die der Mutti doch so gerne eine Geburtstagsfreude machen möchten, eine ganz große Freude, die zugleich eine Überraschung sein soll. Fragen kann man da natürlich nicht, wenn man jetzt nur wüßte, was von all diesen schönen Dingen man wählen soll, — welchen Gegenstand sich die Mutter ganz dringlich und sehnsüchtig wünscht! Der Vater läßt sich von dem freundlichen Ladenfräulein beraten und die Kinder, die so köstlich sind mit ihren Geheimnissen und ihrem Wichtigtun, gehen auf eigene Faust zum Einkaufen los. Am Geburtstagsmorgen bewundert dann die Mutter die schöne Kristallvase, die Vater gekauft hat, samt den herrlichen Blumen darin, aber im Grunde ihres Herzens denkt sie mit einem leisen Seufzer: Ach, es wären noch so viele Wünsche vor der Kristallvase gekommen und die teueren Blumen haben viel zu viel Geld verschlungen. Die Herrlichkeiten, die die Kinder aufgebracht haben, bewundert sie natürlich gebührend, aber mit all dem Kleinkram haben sie soviel Geld verzettelt und — ganz heimlich aber ehrlich gesagt, — etwas Rechtes ist es doch nicht.

Um solch fehlgesteuertes Einkaufen bei dir und deinen Lieben künftig zu vermeiden, weiß ich dir, liebe Mutti, einen guten Rat. Lege dir, wie es die Großmutter in der Gründlichkeit und Bedächtigkeit der guten, alten Zeit einst getan hat, ein „Wunschbüchlein" an. Jedes kleine, schmucke Notizbuch eignet sich dazu. Seine Seiten werden fein säuberlich in drei Rubriken eingeteilt. Über der ersten Spalte steht geschrieben „Notwendiges", über der zweiten „Nützliches" und über der dritten „Angenehmes". — Wenn nun auch heute im Zeichen der modernen Technik und angesichts unserer, durch den Krieg und seine Nachwirkungen ganz verarmten Haushaltungen und Wäscheschubladen unsere Rubriken mit etwas anderen Wünschen ausgefüllt sind wie einst beim Großmütterlein, so haben die Zeiten doch das Gemeinsame, daß wir im Alltag mit dem Pfennig genau so rechnen müssen, wie es die Großmutter getan hat, bevor sie zu Besitz und Wohlstand kam.

Die Spalte „Notwendiges", in die wir die dringenden Anschaffungen für den Haushalt eintragen, füllt sich natürlich im Nu über zwei Seiten hin! Aber gerade, weil es so Vieles ist, das zu kaufen notwendig wäre, müssen die einzelnen Posten nochmals genau überprüft und gegeneinander abgewogen werden, was wirklich das Vordringlichste ist, ob die nützliche Anschaffung herangehen, um nachher den Gegenstand mit genießerischer Besitzerfreude aus dem „Wunschbüchlein" zu streichen.

Die dritte Rubrik aber, die sozusagen Mutters eigenste Herzenswünsche umfaßt, ist für Weihnachten und Geburtstage und Muttertage gedacht. Hier darf sie ruhig „Allgemeinwohl" ein bißchen ausschalten und das eintragen, was ihr eine ganz persönliche Freude sein würde: Ein gutes Buch, ein Schmuckstück, irgend etwas aus dem großen Bereich des Kunstgewerbes — oder ein Paar Nylon-Strümpfe, je nachdem ihr Begehren steht und — ich will es ehrlich gestehen, auch diese Wunschreihe versiegt nie!

Wie von ungefähr liegt dann vor einer Festzeit das Wunschbüchlein ganz naseweis obenauf, der Gatte und die Kinder können einen heimlichen Blick darein tun und sich von den großen oder kleinen Wünschen der Mutter einen aussuchen, je nach dem Stand ihrer Finanzen. Welch restlose und wirklich echte Freude wird es dann auslösen, wenn die Mutti am Geburtstagsmorgen vor der Erfüllung ihres heimlichen Wunsches steht und der für Geber und Nehmer beglückende Überraschungsmoment ist doch gewahrt.

Mit welch unbändigem Stolz aber die Kinder den Wunsch, zu dessen Erfüllung sie ihre bescheidenen Pfennige zusammengelegt haben, aus dem Wunschbüchlein streichen, das mußt du, liebe Mutter, einmal erleben, das ist dann nochmals eine heimliche aber ganz große Geburtstagsfreude für dich. Kö.

Ein Wort für die Frauen

Amerika besitzt die hübscheste Volksvertreterin, und man könnte sie den Parteien aller Staaten als Vorbild geben bei der Auswahl ihrer Kandidatinnen für die Wahlen. Ihr Name ist Clare Booth-Luce. Sie hat Geist; sie hat das bewiesen durch ein nettes Theaterstück, dessen Titel „Frauen" heißt, und in dem auch nur Frauen auftreten. Die ganzen Gespräche drehen sich jedoch um den Mann, und man erwartet immer wieder, es würde wenigstens einer dieser species auf der Bühne erscheinen, und am Schluß denkt man, nun muß er kommen, und man weiß, jetzt müßte er zur Türe hereintreten, und nun ist er ... nein, er kommt nicht, er bleibt unsichtbar. Wie ehrlich von einer geistvollen Frau zugegeben: es geht nicht ohne ihn, selbst wenn er im Hintergrund bleibt. Aber dann müßten die Frauen mehr in die gefährlichen Vordergründe treten. Frau Booth-Luce hat das getan. Sie reiste während des Krieges in die unwirtlichsten Gegenden, um die amerikanischen Soldaten dort zu besuchen und aufzumuntern. Sie ist hübsch und mehr als das: sie ist schön; sie hat Figur, Charme und Kontur. Ein paar Tausend solcher Frauen, und die Männer könnten aus der Politik zurücktreten. Denn alle Dinge, die von schönen Frauen getan werden, enden ja bekanntlich mit einem „Happy End". Und dazu haben es die Männer — wenigstens in der Politik — bisher nicht gebracht. R. M.

PRAKTISCHE WINKE

Verwendung von Fallobst

In diesem Jahr war es fast unmöglich, genügend von den teuren Beeren zum Einkochen von Marmelade zu kaufen. Jetzt gerade gibt es aber viel unreifes Fallobst und zum Glück ist der Zucker nicht mehr so knapp, sodaß man auch wieder einmal Gelee kochen kann. Die Angst vor dem Mißlingen ist unbegründet, wenn man beachtet:

1. Unreife Früchte gelieren am besten.
2. Der Saft muß frisch sein und darf nicht gären.
3. Nur bei kleinen Mengen (bis zu 1 l Saft) gelingt ein steifes Gelee.
4. Saft und Zucker dürfen nicht zu lange gekocht werden, da sonst das Gelee zäh und sirupartig wird.
   Geleeprobe: Einige Tropfen Gelee auf einen Porzellanteller geben; wenn sie erstarren, ist das Gelee fertig.
5. Immer wieder den Schaum abnehmen.
6. Heiß einfüllen, erkalten lassen und dann erst zubinden.

Apfelgelee:

Die unreifen Äpfel schneidet man in Schnitze, entfernt dabei Stil und Blüte, gibt soviel Wasser darüber, daß sie gerade noch bedeckt sind und kocht sie weich. Dann gibt man sie auf ein Tuch und läßt den Saft ablaufen. Dieser wird mit der gleichen Menge Zucker (1 Liter Saft — 1 kg Zucker) in einem niedrigen Topf bis zur Geleeprobe gekocht, heiß eingefüllt und nach dem Erkalten zugebunden.

Apfelsaft aus reifem Obst:

Der Saft kann auf dieselbe Weise, wie bei Gelee gewonnen werden, oder durch Auspressen in einer Obstpresse. Dann wird er erhitzt und kochendheiß in vorgewärmte Fläschen gefüllt. Als Verschluß eignen sich am besten Gummikappen; sie werden einfach auf die bis zum Überlaufen gefüllte Flasche gestülpt und zwar sofort nach dem Einfüllen. Man kann auch Patentflaschen verwenden oder Korken. Um bei Korkenverschluß die Haltbarkeit zu erhöhen, bindet man den Korken darauf und taucht ihn in Wasserglas oder heißes Paraffin.

Essig und Salz als Reinigungsmittel

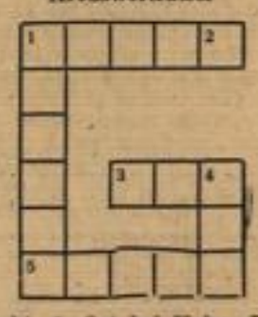
Zwei Dinge, die billig und im Haushalt immer greifbar sind! Angelaufene Messing- und Kupfergegenstände, wie Messingpfannen, Waagschalen, eingebaute Spülbecken aus einer derartigen Legierung, Wasserbehälter usw., werden im Nu blank, wenn man sie mit Essig und Salz abreibt. Man erwärmt den zu reinigenden Gegenstand, taucht einen Lappen in Essig und dann in Salz, das lediglich als Reibemittel dient. Anschließend spült man gut nach und reibt trocken.

Die häßlichen Kalkränder an Blumenvasen und Eindünstgläsern entfernt man ebensoleicht mit Essig und Salz. R.M.

? Zum Rätseln ... UND RATEN

Um das „G"

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Ort bei Kairo, Pyramiden; 3. Auszeichnung; 5. Ballspiel.

Senkrecht: 1. heiße Springquelle; 2. chem. Abk. eines Gases; 4. Bursche, engl. Wr.

Allerhand aus dem Schwabenland

Zahlenrätsel

1.) 15 13 16 3 14
weltbekanntes Unternehmen

2.) 13 15 2 11 9 10 5 8
Landschaft

3.) 8 10 3 4 2 9
Schimpfname

4.) 2 16 16 9 1 5 7 2 5
Industriestadt

5.) 5 2 3 4 10 11
Fluß

6.) 16 6 10 2 17 12 9 2
Nationalgericht

7.) 2 3 14 17 2 11 8 1 5 7 2 5
Flugplatz

8.) 2 1 5 16 17 2 1 5
Ulm's größter Sohn

Jede Zahl entspricht einem Buchstaben, welcher gefunden werden muß. Bei richtiger Lösung nennen die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen, einen See in Süddeutschland. Wr.

LÖSUNGEN

Um das „G": Waagerecht: 1. Gleis, 3. Lob, 5. Rugby. — Senkrecht: 1. Geyser, 2. He, 4. Boy.

Allerhand aus dem Schwabenland: 1. Bosch, 2. Oberland, 3. Dackel, 4. Eßlingen, 5. Nekar, 6. Spretzle, 7. Echterdingen, 8. Einstein. — Senkrecht: Bodensee.

SCHACH-ECKE

Problem Nr. 4 von F. Rauch, Öhringen
(„Südwestschach" 1949)

Matt in zwei Zügen (6+9)

Schachprovokation ist der Vorwurf dieses netten Zweizügers: Auf originelle Weise setzt Weiß den eigenen König der Schachgefahr aus.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

UNSER RUNDFUNK

Programm des Südd. Rundfunks

auf Wellen 523 m = 574 kHz
und 49,75 m = 6030 kHz

Sonntag, 4. September

6.00 Choral, Frühmusik
7.00 Morgenstund hat Gold im Mund
7.45 Nachrichten, Wetter
8.00 Landfunk m. Volksmusik
8.30 Aus d. Welt d. Glaubens
8.45 Das Glaubensbekenntnis von Günther Raphael. Es singt eine Chorgemeinschaft Ltg. A. Langenbeck
9.00 Die Einkehr: Aus dem Schatzkästlein deutscher Musik und Dichtung
10.00 Pontifikalmesse vom Deutschen Katholikentag
11.15 Das Meisterwerk: Franz Schubert, Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen)
12.00 Vorschau a. kult. Veranst.
12.05 Musik am Mittag
12.45 Nachrichten, Wetter
13.00 Schlager v. anno dazumal
13.30 Aus unserer Heimat: „Goethe reist durch das Schwabenland"
14.15 Kinderfunk: Radio-Kinder berichten v. Empfang FSK PKFP SSKP SKP KPZZ den Ferien
15.00 Stunde des Chorgesangs
15.30 Nachmittagskonzert
16.30 Jetzt spielen die Schrammeln mit Loni Heumann und Franz Schier
17.00 Anton Bruckner zum 125. Todestag: Tedeum für 4 Solostimmen, Chor und Orchester, 4. Symphonie Es-dur (die Ramantische)
19.00 Stimme d. Ver. St. v. Am.
19.30 Sport vom Sonntag
19.45 Nachrichten, Sport
20.05 Operettenkonzert
21.45 Nachrichten, Sport
22.00 Vasa Prihoda spielt: Rich. Strauß: Improv. op. 18; Dvorsk: Indian Lamenth Melodie; Sarasate: Romanze; Paganini: Sonate e-moll
22.30 Dichter lesen aus ihrem Werk: Georg
22.30 Dichter lesen aus ihrem Werk: G. Weisenborg
23.00 Lache, tanze, singe
23.50 Nachrichten, Sport

Montag, 5. September

6.00 Choral, Frühmusik
6.30 Programmvorschau
6.45 Nachrichten, Wetter
6.50 Ev. Morgenandacht
7.00 Südwestd. Heimatpost
7.15 Morgenstund' hat Gold im Mund
7.55 Nachrichten
8.00 Haus und Heim
8.15 Wasserstandsmeldungen
9.00 Kindersuchdienst
9.15 Suchmeldungen
9.45 Nachrichten
9.50 Kleine Klaviermusik: Krieg: Lyrische Stücke
10.00 Schulfunk: Geschichte — am Limes
10.30 Suchdienst f. Heimkehrer
11.30 Unterhaltungsmusik
11.55 Vorschau a. kult. Veranst.
12.00 Musik am Mittag
12.45 Nachrichten, Wetter
13.00 Echo aus Baden
13.10 Musik nach Tisch
13.55 Programmvorschau
14.00 Schulfunk: Erdkunde — unsere Heimat
14.30 IRO-Suchdienst
15.45 Kinderfunk: Basteln
16.00 Nachmittagskonzert
16.45 Neue Bücher
17.00 Konzertstunde: Werke v. Joh. Seb. Bach u. seinen Söhnen
17.45 Nachrichten
18.00 Quer durch den Sport
18.15 Für die Frau
18.30 Alte deutsche Weisen v. Karlsruher Kammerchor
18.55 Die Anschlagsäule
19.00 Stimme d. Ver. St. v. Am.
19.30 Die aktuelle Viertelstunde
19.45 Nachrichten, Kurzkommt.
20.00 Damenwahl, Hörerinnen-Wünsche
20.30 Sendung der Militär-Reg.
21.00 Ein heiteres Funkmagazin
21.45 Nachrichten, Wetter
22.00 Zeit und Leben
22.30 Opernmelodien
23.00 Humanismus und Schule
23.55 Nachrichten

Dienstag, 6. September

6.00 Choral, Frühmusik
6.45 Nachrichten, Wetter
7.00 Südwestd. Heimatpost
8.00 Für unsere Heimkehrer
9.00 Kindersuchdienst
9.45 Nachrichten
10.00 Schulfunk: Erdkunde
11.30 Kleines Konzert
12.00 Landfunk
12.15 Musik am Mittag
12.45 Nachrichten, Wetter
13.00 Echo aus Baden
13.10 Musik nach Tisch
14.00 Schulfunk: Ed. Mörike
14.30 Aus der Wirtschaft
14.45 Jeder lernt Englisch
15.00 Der Kammerchor singt
15.15 Beethoven: 32 Variationen in c-moll, Sonate opa 81 a
15.45 Klassische Lyrik Japans
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Der Mensch im Spiegel: „Sprechen und Denken"
17.15 Kleines Konzert
17.45 Nachrichten
18.00 Mensch und Arbeit
18.15 Jugendfunk
18.30 Klänge der Heimat
19.00 Stimme d. Ver. St. v. Am.
19.30 Die aktuelle Viertelstunde
19.45 Nachrichten, Kurzkommt.
20.00 „Der Bajazzo" (Oper von Leoncavallo) aus d. Mailänder Scala mit Benjamino Gigli u. Ida Pacetti
21.15 Ein Walzerreigen
21.45 Nachrichten, Kommentar von Alfred Boerner
22.00 Das Tanzensemble Paul Wehrmann
22.50 Aus Theater u. Konzertsaal
23.00 Nachtkonzert: Symphon.-Orch. des Südd. Rundf.; Karl Höller: Passacaglia und Fuge für Orch., Ltg. der Kompon. Max Reger: Romantische Suite, Ltg.: Dr. Gustav Koslik
23.55 Nachrichten
9.50 Kleine Klaviermusik

Mittwoch, 7. September

6.00 Choral, Frühmusik
6.45 Nachrichten, Wetter
6.50 Ev. Morgenandacht
7.00 Südwestd. Heimatpost
7.15 Morgenstund' hat Gold im Mund
7.55 Nachrichten
8.00 Haus und Heim
8.15 Morgenmusik
9.00 Im Vorübergehen
9.15 Suchmeldungen
9.45 Nachrichten
9.50 Akkordeonmusik
10.00 Schulfunk: Ed. Mörike
10.30 Suchdienst f. Heimkehrer
11.30 Slawische Weisen
11.55 Vorschau a. kult. Veranst.
12.00 Musik am Mittag
12.45 Nachrichten, Wetter
13.00 Echo aus Baden
14.00 Schulfunk: Joh. Seb. Bach
14.30 IRO-Suchdienst
14.50 Kultur-Umschau
15.05 Melodien v. Theo Mackeben u. Fr. Schroeder
15.30 Börsenkurse
15.35 Kinderfunk: „Die Regentrude"
16.00 Für dich daheim
16.15 Konzertstunde
17.00 Blick in die Welt
17.15 Unterhaltende Weisen
17.45 Nachrichten
17.50 Zeitfunk, Vorschau
18.00 Sport
18.15 Guten Abend, lieb. Hörer
19.00 Stimme d. Ver. St. v. Am.
19.30 Innenpolitische Umschau
19.45 Nachrichten, Kurzkommt.
20.00 „Dieser Eine" (Dichtung von Walter Bauer
20.45 Musik zur Unterhaltung
21.45 Nachrichten, Wetter
22.00 Funkbrett'l (Gastspiel des Münchn. Kabaretts „Der Simpl"
22.30 Schachfunk
22.45 Das schöne Lied: M. Reger
23.00 Dr. Klages: „Die Grundlagen d. Charakterkunde"
23.30 Tanzmusik
23.55 Nachrichten

Donnerstag, 8. September

6.00 Choral, Frühmusik
6.35 Morgengymnastik
6.45 Nachrichten, Wetter
6.50 Ev. Morgenandacht
7.00 Südwestd. Heimatpost
7.15 Morgenstund' hat Gold im Mund
7.55 Nachrichten
8.00 Wir wollen helfen
9.15 Suchmeldungen
9.45 Nachrichten
9.50 Kleine Klaviermusik
10.00 Schulfunk: Joh. Seb. Bach
10.30 Suchdienst f. Heimkehrer
11.30 Heut spielt der Ziehrer
11.55 Vorschau a. kult. Veranst.
12.00 Landfunk
12.15 Musik am Mittag
12.45 Nachrichten, Wetter
13.00 Echo aus Baden
13.10 Musik nach Tisch
14.00 Schulfunk: Große Reise der Zugvögel
14.30 Aus der Wirtschaft
14.45 Englischer Sprachkurs
15.00 Hausmusik: Komposit. v. Corelli, Clementi, Dussek, Beethov., Mozart-Jarnach
15.45 Das Steckenpferd: Für d. Freunde des Sternenhimmels
16.00 Nachmittagskonzert
16.50 Das Podium: Landeswohlfahrtspfarrer Ziegler üb. „Soziale Verantwortung heute"
17.05 Konzertstunde
17.45 Nachrichten
18.00 Zeit und Leben
18.30 Wenn auf der Alm die Zither klingt
19.00 Stimme d. Ver. St. v. Am.
19.45 Nachrichten, Kurzkommt.
20.00 Filmsterne: Marika Rök, Margot Hielscher, Paul Kemp u. Victor de Kowa
20.30 Sendung von OMGUS
20.45 Schlesien, Land der 666 Dichter
21.45 Nachrichten, Wetter
22.00 Orchesterkonzert: Ravel „Daphnis u. Cloe"; Jean Français: Concertina; Prokofieff: Zwei Tänze; Strawinsky: „Feuervogel-Suite"
23.00 Dem Geiste der Freiheit
23.30 Für Freunde des Jazz
23.55 Nachrichten

Freitag, 9. September

6.00 Choral, Frühmusik
6.30 Programmvorschau
6.45 Nachrichten, Wetter
6.50 Morgenand. d. Methodist.
7.00 Südwestd. Heimatpost
7.15 Morgenstund' hat Gold im Mund
7.55 Nachrichten
8.00 Haus und Heim
8.15 Wasserstandsmeldungen
9.00 Kindersuchdienst
9.15 Suchmeldungen
9.45 Nachrichten
9.50 Klaviermusik: Schubert „Moments musicaux"
10.00 Schulfunk: Naturkunde
10.30 Suchdienst f. Heimkehrer
11.30 Gute Laune
11.55 Vorschau a. kult. Veranst.
12.00 Musik am Mittag
12.45 Nachrichten, Wetter
13.00 Echo aus Baden
13.10 Musik nach Tisch
13.55 Programmvorschau
14.00 Schulfunk: Geschichte, William Penn
14.30 IRO-Suchdienst
15.30 Börsenkunde
15.45 Kinderfunk „Singt mit!"
16.00 Nachmittagskonzert: Max Bruch: Jubilate Violinkonzert g-moll. César Franck: Redemption
16.45 Neue Bücher
17.00 Froh und heiter
17.45 Nachrichten
17.50 Presseschau
18.00 Aus der Wirtschaft
18.15 Jugendfunk: Die Freundin, die wir uns wünschen
18.30 Volkstümliche Weisen
18.55 Die Anschlagsäule
19.00 Stimme d. Ver. St. v. Am.
19.30 Die aktuelle Viertelstunde
19.45 Nachrichten, Kurzkommt.
20.00 Froh. Raten - gute Taten
20.30 Symphoniekonzert: Liebermann, Debussy, Tschaikowsky. L.: Hans Müller-Kray
21.45 Nachrichten, Wetter Kommentar v. A. Boerner
22.00 Tanzensemble Wehrmann
22.50 Bad. Theaterbericht
23.00 Mozart „Sonate f. 2 Klaviere in C-Dur. Beethoven: Serenade, op. 8, für Streichtrio
23.55 Nachrichten

Samstag, 10. September

6.00 Choral, Frühmusik
6.30 Programmvorschau
6.45 Nachrichten, Wetter
6.50 Junge Christen bekenn.
7.00 Südwestd. Heimatpost
7.15 Morgenstund' hat Gold im Mund
7.55 Nachrichten
8.00 Der Funkkurier
8.10 Wasserstandsmeldungen
8.15 Morgenmusik
9.00 Der freudenreiche Fruchtgarten v. Fr. Schnack: Birnen
9.15 Suchmeldungen
9.50 Kleine Klaviermusik
10.00 Schulfunk, Englisch
10.15 Schülerfunk
10.30 Suchdienst f. Heimkehrer
11.30 Klein. Konzert: J. Haydn: Sonate D-dur Nr. 3 und altitallenische Arien für Sopran.
11.55 Vorschau a. kult. Veranst.
12.00 Landfunk
12.15 Musik am Mittag
12.45 Nachrichten, Wetter
13.00 Echo aus Baden
13.10 Musik nach Tisch
13.40 Programmvorschau
13.45 Der Sport a. Wochenende
14.00 Zeit und Leben
15.00 Volksmusik, Alb. Hofele
15.45 Der Film von heute
16.00 Joh. Strauß: Melodien a. d. „Zigeunerbaron" „Wiener Blut" d. „Fledermaus" „Der lust. Krieg" Liebeslieder-Walzer
17.00 Zu Tee und Tanz
17.45 Nachrichten
17.50 Kirchl. Nachr., Vorschau
18.00 Mensch und Arbeit
18.15 Mostar zu Proz. v. heute
18.30 Bekannte Solisten
18.55 Die Anschlagsäule
19.00 Stimme d. Ver. St. v. Am.
19.30 Politik der Woche
19.45 Nachr. Wetter
20.00 Stuttgarter Künstlerbund Original-Übertragung a. der Wilhelma Bad Cannstatt, dazwischen
21.45 Nachrichten
23.55 Nachrichten

Wellenlängen anderer deutscher Sender:

Südwestfunk Baden-Baden: 362,6 m=827,4 kHz und 47,46 m=6321 kHz
München: 405 m = 740 kHz und 48,7 m = 6160 kHz
Frankfurt: 251 m = 1195 kHz und 49 m = 6190 kHz
NWDR (Hamburg): 332 m = 904 kHz; (Berlin): 225,6 m = 1330 kHz und 41,15 m = 7290 kHz
Deutschlandsender: 1571 m = 191 kHz

Praktische Winke für den Kreditsuchenden

Wir veröffentlichen nachstehend den II. Teil des Aufsatzes über „Praktische Winke für den Kreditsuchenden.

Kann der Kredit zurückgezahlt werden?

Ist der Kreditsuchende kreditwürdig und wird auch der Kreditzweck gebilligt, so wird festgestellt, ob der künftige Bankschuldner in der vorgesehenen Frist seinen Verpflichtungen wird nachkommen können. Nehmen wir an, daß ein dreimonatiger Kredit gesucht wird, so wäre also zu prüfen, ob nach diesen drei Monaten der Kredit auch zurückgezahlt werden kann. Es gibt Optimisten, die glauben, daß sie einen Wareneinkauf in drei Monaten wieder umgesetzt haben. Das ist gut so! Aber daß dies auch wirklich eintritt, dafür gibt es keine unbedingt sichere Gewähr. Der Kreditsuchende muß also über die Kreditsumme hinaus noch andere Geldquellen zur Verfügung haben, die bei Fälligkeit des Kredites seine Zurückzahlung als sicher erscheinen lassen. Dafür kommen Außenstände in Frage, vielleicht auch eine Erbschaft usw.

Die leidigen Sicherheiten

Wenn alle diese Fragen befriedigend geklärt sind, kommt als letztes Hindernis die Frage nach der Sicherheit. Nicht immer! Es gibt Fälle, wo bereits die Klärung der behandelten Fragen ausreicht. In diesen wird dem Kreditsuchenden in irgendeiner Form ein „Personal"-Kredit eingeräumt, d. h. ein Kredit, dem keine besonderen Sicherheiten zugrunde gelegt sind.

In allen anderen Fällen müssen besondere Sicherheiten gestellt werden. Der einfachste Fall der Sicherheitsleistung ist eine ausreichende Bürgschaft. Was darunter zu verstehen ist, weiß jeder. Neben der Bürgschaft bieten Grundstücke eine Sicherungsgrundlage, indem zugunsten der kreditgebenden Bank eine Grundschuld eingetragen wird. Ist das Grundstück des Handwerkers oder Unternehmers aber bis zum Schornstein bereits belastet, so nützt die Eintragung einer Grundschuld nichts. Es muß also innerhalb einer bestimmten Belastungsgrenze (40 bis 50% des Grundstückwertes) Platz für die Eintragung der Grundschuld sein. Natürlich braucht es sich nicht immer um ein eigenes Grundstück zu handeln. Wenn die Schwiegermutter des Handwerkers ein Grundstück besitzt und damit einverstanden ist, daß es zur Sicherung des Kredites mit einer Grundschuld zugunsten der Bank belastet wird, so reicht das ebenfalls aus.

In anderen Kreditfällen, so z. B. beim Wareneinkauf, kann die gekaufte Ware der Bank zur Sicherung übereignet werden. Werden dann aus den so übereigneten Waren Teile verkauft, so dienen die Erlöse der Abdeckung des Kredites, oder die entstehenden Forderungen werden der Bank zediert, d. h. abgetreten. Verschiedene Handwerker verfügen heute über einen beachtlichen Maschinenpark, der ortsfest mit der Betriebswerkstatt verbunden ist. Die Sicherungsübereignung solcher Maschinen kann für einen Kredit ausreichend sein. In diesem Fall spürt der Kunde des Kreditnehmers nicht, daß mit Kredit gearbeitet wird.

Anders liegen Kredite, die auf Forderungen, welche der Handwerker seinen Kunden gegenüber hat, aufbauen. In solchen Fällen kann Kredit gegen Zession (Abtretung) der Forderungen gewährt werden. Das aber wird natürlich den Kunden mitgeteilt.

Vom Querschreiben

Eines der wichtigsten Kreditinstrumente ist seit je der Wechsel. In früheren Zeiten konnte fast jeder mit Wechseln umgehen. In den vergangenen Jahren der Rüstungshochkonjunktur und der Geldüberschwemmung ist die Kenntnis dieses Instrumentes bei vielen verloren gegangen. Der eine oder andere hat auch ausgesprochene Angst vor dem Querschreiben, mit Recht, denn der Wechsel kommt viel zu schnell „wieder vor" und will dann unweigerlich bezahlt werden.

In vielen Fällen erspart der Wechsel aber den Weg zur Bank. Will jemand Ware bei seinem alten Lieferanten kaufen, so kann er — wenn dieser damit einverstanden ist — mit einem Wechsel bezahlen, genau genommen die wirkliche Zahlung um drei Monate hinausschieben. Umgekehrt kann er bei eigenen Lieferungen die Zahlung in Wechselform annehmen und diese Wechsel bei seiner Bank diskontieren. Das setzt voraus, daß auf dem Wechsel mindestens zwei gute Unterschriften vorhanden sind und weiter, daß der Wechselbegebung ein wirkliches Geschäft zugrundeliegt, was leicht durch Rechnungsvorlage bewiesen werden kann. Nur so kann sich die Bank vor Wechselreiterei, Gefälligkeitswechseln usw. schützen.

In vernünftigen Grenzen angewandt, ist also der Wechsel ein wertvolles Instrument der Kreditgewährung und der Verflüssigung von Forderungen, die auf andere Weise nicht flüssig gemacht werden können. Anwendbar ist er in jedem Falle aber nur bei Geschäften, die eine kurzfristige Abwicklung sicherstellen. Und auf diese Fälle sollte der Wechsel auch beschränkt bleiben. Wer gegen Wechsel Maschinen usw. kauft, ohne genau zu wissen, daß er bei Fälligkeit die Wechsel auch bezahlen kann, der begibt sich in Gefahren, die ihn umbringen können.

Wo Wechselkredit in Frage kommt, wird jede Bank ihre Kunden gerne beraten, und gegebenenfalls wird sie auch Hilfestellung geben.

Die Finanzierung von Bauten

Bauen ist immer eine langfristige Angelegenheit, die man nicht kurzfristig finanzieren kann. Wer also nicht die Mittel zum Bauen hat, muß sehen, daß eine Hypothekenbank ihm eine feste Hypothekenzusage gibt. Liegt eine solche Zusage vor, dann wird jede normale Bank darauf Zwischenkredite gewähren, so daß der Bau bis zur Fertigstellung durchfinanziert werden kann.

Wer dagegen in dem Glauben zu bauen beginnt, daß er kurzfristige Bankkredite „schon zur rechten Zeit" werde abdecken können, ist gewöhnlich sehr schnell festgefahren. Hier ist also Vorsicht geboten.

In verschiedenen Ländern haben Flüchtlinge eine besondere Kreditunterstützung, indem der Staat Flüchtlingsbürgschaften gewährt, bei deren Vorliegen eine Bank die nötigen Kredite bereitstellt.

Im Ernstfalle berate man sich offen mit der Bank!

Wer Kredit braucht, darf sich nicht scheuen, offen und frei mit der Bank seines Ortes zu verhandeln. Er kann dies ohne weiteres tun, weil einmal die Bank ja dazu da ist, gesunde Kreditwünsche nach Möglichkeit zu befriedigen, und weil sie zweitens zu absolutem Stillschweigen verpflichtet ist. Dr. W. Hebert

Schweinezählung am 3. September 1949

Auf Grund des Gesetzes über Viehzählungen vom 31. 10. 38 (RGBl. I, S. 1532) und nach der zweiten VO. zur Durchführung des Bewirtschaftungsgesetzes vom 23. 4. 48 (Gesetz- und Verordnungsblatt des Wirtschaftrates des Vereinigten Wirtschaftsgebietes Nr. 8 v. 11. 5. 1948) wird im Benehmen mit dem Landwirtschaftsministerium am 3. September 1949 eine Schweinezählung durchgeführt. Jeder Schweinehalter ist verpflichtet, dem Zähler vollständige und richtige Angaben über die Tiere zu machen, die sich in der Nacht vom 2. auf 3. Sept. 1949 in seiner Haushaltung befunden haben.

Anzugeben sind alle in den einzelnen Haushaltungen vorhandenen Tiere, gleichgültig, ob sie dem Besitzer selbst gehören oder sich dort nur in Fütterung und Pflege befinden; mithin auch neugeborene, kranke, verkrüppelte und zum Schlachten bestimmte Tiere.

Der Zähler selbst ist verpflichtet, die Zahl der Tiere durch eigenen Augenschein festzustellen. Wer sich weigert, die Angaben, zu denen er verpflichtet ist, zu machen, wer falsche und unvollständige Angaben macht oder wer den mit der Zählung Beauftragten die Besichtigung von Ställen oder Oertlichkeiten, in denen Schweine gehalten werden oder gehalten werden können, verweigert, oder sie sonstwie dabei behindert, kann nach § 31 der zweiten Durchführungsverordnung zum Bewirtschaftungsnotgesetz mit Gefängnis bis zu 5 Jahren und mit Geldstrafe bis zu DM 100 000 oder mit einer dieser Strafen bestraft werden.

In jeder schweinebesitzenden Haushaltung muß am Tage der Zählung (3. September 1949) eine Person anwesend sein, die dem Zähler die verlangten Auskünfte erteilen kann.

Falls eine schweinebesitzende Haushaltung am Tage der Zählung vom Zähler nicht aufgesucht werden sollte, ist der Haushaltungsvorstand oder eine ihn vertretende Person verpflichtet, spätestens am nächsten Tage die Angaben zur Zählung vor dem Bürgermeister zu machen.

Im Anschluß an die Zählung finden Nachkontrollen statt.

Kampf gegen die Feldmäuse

Wie wir aus der „Eppinger Zeitung" ersehen, wurden dort innerhalb einer Woche 42 795 Mäuse abgeliefert. Die Tagesleistung ist über 7000 Stück, die Einzelhöchstleistung 780 Stück. Zur Nachahmung empfohlen!

Gegen diese Aktion nimmt in den „Brettener Nachrichten" vom 1. 9. ein Steuerzahler Stellung. Er weist darauf hin, daß viele Ablieferer für wenig Geld etwas Giftweizen kaufen und damit die Mäuse erlegen. Er fragt, warum die Gemeinden nicht selbst den Giftweizen kaufen und verteilen lassen. Dies wäre billiger und erfolgreicher, denn durch die Ablieferer würden höchstens 5—10 Proz. des Mäusebestands beseitigt. Allein in Württemberg-Baden müsse man mit Milliarden von Feldmäusen rechnen. Planmäßige Bekämpfung ist nur durch die Gemeinden möglich.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die interessante Seite

Aue – das Vorzimmer Sibiriens

Vom Uranbergbau in der Ostzone

Aue, im August 1949

Im sächsischen Erzgebirge wühlen 86.000 Deutsche für den Russen fieberhaft nach Uran. Die russische Wismut-AG. unter der Leitung des Armeegenerals Malzew, der nur dem Kreml selbst verantwortlich ist, hält hier ihre eiserne Hand auf Deutsche, die, zum größten Teile zwangsverpflichtet, dem Russen im Kampf um die Atombombe helfen sollen.

Es gibt keinen Russen, der nicht fest daran glaubt, daß sein Land ebenso gute Atombomben besitze wie die USA. Der Name der geheimnisvollen Atomstadt Katapulsk ist allgemein bekannt. Außerdem gibt die Tatsache zu denken, daß bekannte deutsche Atomphysiker, wie Prof. Jauernig, seit dem Zusammenbruch irgendwo in Rußland arbeiten müssen.

Zwei Jahre lang war ich als Laborant im Geologischen Institut des Oberbergamts Aue tätig, der zentralen Befehlsstelle des Uranbergbaus. Dann verhaftete mich der NKWD (MVD, früher GPU), weil man mir den Bezug westzonaler Zeitungen, die mir ein Freund aus Berlin regelmäßig sandte, als Sabotage auslegte. Später kam noch die Beschuldigung hinzu, ich habe einer ausländischen Macht die Ergebnisse meiner Laboratoriumsarbeit (Uran-Pechblendengehalt der geförderten Erze) überlassen. Daran war nicht ein Wort wahr. Als Durchschnittsmensch hat man bei solchen Dingen neben den charakterlichen Hemmungen einfach viel zu viel Angst, zumal man ja in solchen Fällen nicht nur für sich, sondern für seine ganze Verwandtschaft fürchten muß.

Ohne Verhandlung, mit ungezählten Verhören, hielt man mich 13 lange Monate fest. Jetzt sollte ich nach dem Internierungslager Bautzen gebracht werden. Von dort wäre ich weiter nach einem der drei anderen russischen Uranvorkommen im Inneren Rußlands gebracht worden. Denkende Menschen, die durch NKWD-Gefängnisse gegangen sind, läßt der Russe in der Ostzone nicht gern frei herumlaufen. Auf dem Transport nach dem KZ Bautzen gelang es mir, vom Lastwagen zu fliehen und unter unsäglichen Strapazen die Westzonen zu erreichen.

Täglich fliehen 150—200 Deutsche aus dem sächsischen Urangebiet um Aue, Annaberg, Joachimstal und Zwickau. Die dadurch entstehenden Verluste ersetzt der Russe aus Transporten, die täglich in Stärke von 250—300 Mann durch das Aufnahmelager Auerhammer geschleust werden. Diese Transporte werden von den Sklavenhändlern der Ostzone, den Bergbauabteilungen der Arbeitsämter, „zugeliefert". Trotzdem steigt aber die Gesamtzahl der Uranarbeiter kaum, denn die Ausfälle durch Unglück und Eintreten völliger Arbeitsunfähigkeit sind groß. Die meisten der Arbeiter werden nach sattsam bekannter Methode zwangsverpflichtet (etwa 95%) und entstammen recht oft geistigen Berufen. Eine ordnungsgemäße Entpflichtung bzw. Entlassung findet nur dann statt, wenn der Arbeiter restlos verbraucht ist. Auch die wenigen Arbeiter, deren Verpflichtung auf eine im voraus festgelegte Zeit begrenzt ist, werden durch eine Klausel im Vertrag der Wismut-AG. nicht eher entlassen, als sie arbeitsunfähig werden. Dieser Umstand stellt eine schwere Belastung für die Sozialversicherung der Ostzone dar, denn die aus dem Uranbergbau zurückkehrenden Deutschen sind nur noch Wracks. Es bleibt also für die meisten kein anderer Ausweg als die Flucht.

Es interessiert gewiß, einmal die Frage zu untersuchen, warum denn die Zustände im Uranbergbau so unerträglich sind.

Zuerst das Positive. Essen und Bezahlung sind besser als an irgend einer Stelle der Ostzone. Die sonstigen sozialen Bedingungen, wie Unterkunft, Bekleidung usw., sind wahrscheinlich auch nicht viel schlechter als in anderen Industriegebieten nach dem Krieg.

Nein, an diesen Dingen liegt es sicherlich nicht, daß viele Tausende darum Heimat und Existenz aufgeben und ins Ungewisse fliehen. Die Ursache dazu ist tiefer zu suchen. Sie heißt Terror, geistiger und körperlicher Terror. Die Massenflucht hat ihre tiefsten Gründe vielleicht darin, daß der deutsche Mensch sich niemals einer Lebensart wird anpassen können, die ihren Ursprung im östlichen Bolschewismus hat.

Im folgenden seien zur Erläuterung dieses Schlusses ein paar Streiflichter auf den Zwang und den Terror geworfen, denen der Uranarbeiter ausgesetzt ist.

Durch ein unvorstellbar ausgebautes Spitzelsystem wird jede unangenehme Meinung brutal unterdrückt. Die schmutzigsten Dienste leisten dabei Funktionäre der SED und des FDGB.

Deshalb gehörte es bei uns beinahe zum guten Ton, ab und zu mal ein paar Tage wegen irgend eines unbegründeten Verdachts beim NKWD zu verschwinden. Ein vergessener Kontrollausweis genügte schon, um 2 bis 3 Tage ohne Verhör und Urteil im NKWD-Kerker zuzubringen. Das furchtbarste an diesen russischen Gefängnissen ist nicht mehr die Knute (es wird kaum noch geschlagen), sondern die zermürbende Ungewißheit über das Schicksal.

Die Absperrung der einzelnen Objekte (entspricht unserer Bezeichnung „Zeche") liegt restlos in Händen der NKWD. Meist ist um die verschiedenen Betriebe ein dreifacher Bewachungskordon mit Kontrollstellen gezogen. Bei uns im Geologischen Institut war es so schlimm, daß wir manchmal kontrolliert wurden, wenn wir nur über den Gang zum Klosett gingen.

Die technische Leitung der dreizehn Objekte des Urangebiets wird von regulären Offizieren der Roten Armee, oft hervorragenden Spezialisten, ausgeübt. Diese sind jedoch wiederum völlig von ihren Polit-Offizieren (der Begriff Kommissar ist abgeschafft) abhängig, sodaß praktisch alle Macht in Händen der NKWD ist, wie überall in Rußland.

Eine wöchentlich dreimal stattfindende Körpervisitation trug auch nicht dazu bei, daß wir uns auf unserem Arbeitsplatz heimisch fühlten. Wie unsinnig diese Maßnahme war, geht daraus hervor, daß man uns auf versteckte Schürfproben untersuchte, deren genauen Gehalt an Pechblende wir vorher bestimmt hatten. Es fällt gewiß niemandem ein, unter großer Gefahr eine wertlose Erzprobe mitzunehmen, deren Gehalt er kennt und sich merken kann.

Geringer Gehalt an Pechblende

An dieser Stelle sei eingeflochten, daß die in Aue und Umgebung geförderten Schichten einen relativ geringen Gehalt an Pechblende haben. Das ergiebigste mir bekannt gewordene Vorkommen enthielt 0,4% Pechblende. Der Russe beutet aber noch Vorkommen aus, die einen Gehalt von nur 0,05% besitzen. Der Durchschnitt liegt bei 0,1%. Der Fachmann kann ermessen, welche unvorstellbar großen Mengen gefördert werden müssen, um im Endergebnis dann nur ein paar Gramm des in aller Welt so heißbegehrten Uran 235 zu erhalten. Aber es ist leicht, selbst die unrentabelste Arbeit ausführen zu lassen, wenn die Kosten ein anderer trägt, in diesem Fall die Ostzone.

Die hohe Zahl der Unfälle im Urangebiet ist auf völlig unzureichende Schutzvorrichtungen zurückzuführen. Hunderte von Metern steigt der Arbeiter auf glitschigen Holzleitern in die Tiefe. Dort arbeitet er oft bis an die Knie im Wasser. Man treibt ihn zu Leistungen an, die auf die Dauer unmöglich sind. Wenn er dann mit eintretender Entkräftung sein Soll nicht mehr voll erfüllt, gibt man ihm nicht einmal mehr seine volle Lebensmittelration. Daß unter solchen Bedingungen eine Erholung unmöglich ist und der Mensch sicher zugrunde gerichtet wird, ist klar. Die Hennecke-Aktivistenbewegung, die diese Maßnahmen auf ihre Fahnen geschrieben hat, ist bekannt genug.

Selbstverständlich gibt es nach Art der Potemkinschen Dörfer auch einen Musterbetrieb (Objekt 02). Diesen zeigt man bei offiziellen Besichtigungen den Vertretern östlicher Presse, die dann allerdings auch darüber — schweigen. Selbst diesen linientreuen Kommunisten ist das Elend, das sich jedem Besucher von Aue auf Schritt und Tritt aufdrängt, zu offensichtlich, um daraus noch ein Loblied auf den Uranbergbau zu formen.

Starke gesundheitliche Schäden

Der Uranarbeiter ist durch die starken radioaktiven Strahlungen der Pechblendenlager schweren gesundheitlichen Schäden ausgesetzt. Beim Manne tritt unter dem Einfluß dieser Strahlen nach 6—12 Monaten oft Impotenz ein, während Frauen unfruchtbar werden. Diese vom Russen sorgsam verschwiegene Tatsache trägt besonders viel zur seelischen Depression der Uranarbeiter bei. Auch die Silikose-Krankheit (Steinstaublunge) ist weit verbreitet. Man tut so gut wie nichts für die Gesunderhaltung der Uranarbeiter. Das einzige Bergarbeiterkrankenhaus befindet sich in Schneeberg, während alle anderen nur Russen aufnehmen dürfen. Warum sollte sich der Russe auch zur Gesunderhaltung seiner Arbeiter Mühe geben, solange ihm das Menschenreservoir der Ostzone alle Verluste durch neue Arbeitssklaven ersetzt?

Interessant ist auch die Hilfestellung, die der Russe der ostzonalen SED bei ihrer Mitgliederwerbung leistet. Jeder Deutsche, der in Aue eine sogenannte Spezialistenstellung einnehmen soll (Spezialist ist beim Russen jeder gelernte Arbeiter), wird vom russischen Leiter des Arbeitseinsatzes, Major Baranjuk, plötzlich aufgefordert, ein politisches Unbedenklichkeitszeugnis beizubringen. Bis dieses vorläge, müsse er als Bergmann unter Tage arbeiten, falls er nicht SED-Mitglied sei. Übrigens, so fügt dann Major Baranjuk hinzu, brauche man sich nur zwei Häuser weiter bei der SED anzumelden. Die Bescheinigung, die es über die Abgabe des Aufnahmeantrags sofort gibt, genüge auch als Nachweis der politischen Unbedenklichkeit. Ich kann nur sagen, daß es eine einfachere Art der Entnazifizierung nirgends gibt.

Aus diesen und vielen anderen Gründen liegt über dem Urangebiet eine Atmosphäre des Terrors, der Angst und der Not. Selbst die wenigen, die, durch falsche Vorspielungen herumziehender Werber verführt, ursprünglich freiwillig nach Aue gingen, erliegen bald dem seelischen Druck. Man kann den Zustand mit einer Angstpsychose bezeichnen, die über Aue, dem deutschen Sibirien, liegt.

Aue, einst ein freundliches Städchen, ist heute ein Stück Rußland, mehr als jeder andere Ort der Ostzone. Es leben dort ebenso viel Russen wie Deutsche. Die Industrie, die einer fleißigen Bevölkerung Brot gab, wurde 1945 fast restlos demontiert. Der verbliebene oder wiederaufgebaute Rest wurde Anfang 1948 vernichtet. Über Nacht gab damals der russische Sanitätsbeauftragte den Befehl, sofort sämtliche Fabriken zur Errichtung von Bergarbeiterheimen freizumachen. Man hatte nach drei Jahren glücklich herausgefunden, daß der Aufenthalt in den verwanzten, windschiefen Baracken gesundheitsschädlich sei. So wurden die Ausrüstungen mancher Werke förmlich auf die Straße gesetzt, wo sie mangels Transportmöglichkeiten umkamen. Allerdings zogen Schmutz und Elend ebenso in die neuen Heime ein, wie sie vorher in den Baracken zu Hause waren.

Für die einheimische Bevölkerung gibt es außer dem Uranbergbau keine Existenzmöglichkeit mehr. Wer nicht bergbau-verwendungsfähig war, wurde evakuiert, um Platz für Deutsche und Russen zu schaffen. Es arbeiten 86.000 Deutsche im Uranbergbau, davon sind etwa 80.000 zwangsverpflichtet. 5% der Gesamtzahl, über 4.000, sind Frauen. Die Zahl der Russen, besonders die der häufig wechselnden Militäreinheiten, ist schlecht zu schätzen.

Auffallend ist die besonders große Zahl der Stalinschüler in Aue. Diese jungen Menschen von 15—18 Jahren, fanatisch im Sinne des Bolschewismus geschult, werden für alle wichtigeren Funktionen im Uranbergbau ausgebildet. So als Maschinisten, Aufsichtspersonal, Kartographen, Laboranten usw. Sie sollen als zuverlässige Reserven für den Fall bereitstehen, daß die Deutschen schwierig werden, denn es gärt immer.

Ich habe selbst eine ganze Anzahl von Stalinschülern an den Alpha- und Beta-Strahlungs-Meßgeräten ausgebildet und muß sagen, daß diese jungen Leute ein Material darstellen, auf das sich Rußland verlassen kann. Das ist keine seltene Ausnahme.

Von dem Leid zu berichten, das ich selbst im Uranbergbau und später in NKWD-Kerkern erdulden mußte, ist müßig. Mein Schicksal ist ja längst kein Einzelfall mehr.

Nur eines muß ich noch sagen: Für uns Deutsche aus der Ostzone erscheint das übrige Deutschland wie ein Paradies! Wie wunderbar ist es doch, frei von Angst und kleinlichem Druck leben zu dürfen. Und wenn auch hier die Menschen manche Sorge drückt, so sind das doch nur solche, die höchstens den persönlichen Wohlstand, nicht aber die nackte Existenz bedrohen.

Wir Menschen aus der Ostzone sehnen uns unsagbar danach, endlich wieder einmal frei atmen zu können, auf eine bessere Zukunft hoffen zu dürfen, denn wir wohnen in einem Land ohne Hoffnung. Wie lange werden wir noch warten müssen?

MARIA WINTER

GEFAHR für Stefan

ROMAN Copyright 1949 by Verlag Helmut Seiler, Stuttgart

1. Fortsetzung

So schien ihm seine hastige Verbeugung und die Nennung seines Namens schmählich mißglücktes Theater zu sein, er kam sich plötzlich unbeholfen und über die Maßen lächerlich vor und hatte das Gefühl, anstatt zu sprechen nur noch zu stottern. „Ja, gewiß, ich möchte gern . . . mit . . . mit . . . eh, meinem Freunde zwei Zimmer . . .", weiter kam er nicht.

Ein belustigtes Lächeln huschte über ihr Gesicht, dann aber gab es einen Augenblick, da sich beide wie erschrocken und gebannt in die Augen blickten, es war wie ein abgründiges schweigendes Verweilen unter unerklärlichem Zwang, als suche jedes für sich nach einer Erinnerung, der Wiederkehr einer Vision, die tief, tief im Blut geschlummert hatte, und kehre dann aus unfaßbaren Fernen in die Gegenwart und das Bewußtsein des Augenblicks und des nächsten Tuns zurück. Mit einem kleinen Laut, der wie der Anschlag einer fernen gläsernen Glocke ihren halb geöffneten blühend roten Lippen entfloh und einem langsam wiederkehrenden Lächeln löste sich der Bann.

Stefan und Bayerle durften bleiben.

Als Bayerle, der im Dixi gewartet und die ganze Zeit ungeduldig nach dem Eingang und den niedrig in den Tannen hängenden Wolken gesehen und sich inzwischen zehnmal gefragt hatte, was denn in ihn gefahren sein müsse, sich bei diesem Wetter auf etwas einzulassen, das abenteuerlich und eines Bankbeamten ganz und gar unwürdig war, endlich das Haus betrat, fiel ihm auf, daß Lechner schweigsam und beinahe feierlich geworden war. Es mußte etwas vorgefallen sein, das ihn neidisch stimmte, etwas, das er nicht kannte und an dem er teilhaben wollte — um jeden Preis.

Während Stefan sich in seinem gut und praktisch eingerichteten Zimmer wusch und erfrischte, war er vom sicheren Vorgefühl beglückender Ereignisse erfüllt. Eine wunderbare Gewißheit durchflutete ihn, Erinnerung und Alltag waren ausgeschaltet, er war wie ein Spieler, der, getragen vom Strom des Glücks, alles auf eine Karte setzt und weiß, daß er gewinnt. Kühle frische Luft erfüllte das Zimmer. Auf das Balkonsims trommelte der Regen. Stefan schaute hinaus und schaute versunken in das von schwer lastendem Gewölk verhangene Tal. Er dachte nicht; nicht einmal: ich will sie erobern. Er fühlte nur immer wieder den geheimnisvollen Bann der dunkelglänzenden Augen, durchlebte wieder und wieder jenen Augenblick schweigenden Verweilens, der ihm wie ein von Ewigkeiten her vorbestimmten Einverständnis erschien und hörte den kleinen gläsernen Laut aus dem halb geöffneten Munde, der sein Herz hart und fast schmerzhaft schlagen ließ.

Aber dann klopfte es und Bayerle trat ein. Bayerle, mein Gott, warum hatte er ihn nur mitgenommen? Er begriff auf einmal nicht mehr, daß es ihm hatte einfallen können, zwei Feiertage in Gesellschaft dieses Kollegen verbringen zu wollen. Es war ihm peinlich, den dürftigen Menschen anzusehen, seine hastige, dialektgefärbte Sprechweise zu hören, die Atmosphäre von Geiz, Kleinbürgerlichkeit, gehässiger Menschenverachtung und hämischem Neid zu spüren. Bayerle bat um eine Kleiderbürste, er sah erregt aus, hatte rote Flecken auf den hageren Wangen und trug zu einem hohen steifen Kragen mit umgelegten Ecken eine grün und violett schillernde Krawatte.

„Lechner", sagte er, „bei der Frau haben Sie Chancen, haben Sie es nicht gemerkt? Sie hat Ihnen so sonderbar nachgesehen. Ich habe mich erkundigt, der Mann ist in Indien, sie scheinen schon lange getrennt zu leben. Na ja, eine Frau wie die wird sich ja schadlos halten. Immerhin, wär ich so jung wie Sie . . ."

Stefan beherrschte sich mühsam. Welche Frau er denn meine, fragte er kurz, Bayerle sei doch im Wagen gesessen. Er, Stefan, habe doch nur mit Frau Hengeler, der Besitzerin des Hauses, gesprochen.

„Frau Hengeler, ja, so heißt sie", gab Bayerle mit geschwätziger Beflissenheit zurück. „Sie kam gerade aus dem Büro, als wir die Treppe hinaufgingen. Sie hat Ihnen nachgeschaut . . .", Bayerle leckte sich die Lippen, „schön ist sie, ich hab nur einmal in meinem Leben eine gesehen, die war genau so schön . . . Bei der möcht' ich auch Glück haben. Vielleicht ist sie sogar schon geschieden . . ."

„Ich bin fertig", unterbrach ihn Stefan bündig, „gehen wir hinunter!" Er ging zur Türe. Er war entschlossen, sich nicht verstimmen zu lassen. Gegen solches Gerede war er gefeit. An der Türe wandte er sich um. „Herr Bayerle", sagte er, „es tut mir leid, daß sie nun hier in diesem teuren Haus wohnen müssen. Das wollte ich natürlich nicht. Wenn Sie wollen, können Sie immer noch morgen zurückfahren. Das Wetter ist sowieso hoffnungslos. Ich fühle mich irgendwie schuldig, weil ich sie zum Mitfahren überredet habe . ."

Bayerle winkte ab. „Macht nichts" sagte er, „macht gar nichts. Es gefällt mir hier . . . Wissen Sie," eröffnete er Stefan überraschend, „Sie verstehen mich nicht. Sie wissen nicht, warum ich spare und halten mich für geizig. Ich kann auch Ausnahmen machen, wenn es sich lohnt . . ." Er schwieg plötzlich, es schien Stefan, als habe er noch etwas sagen wollen, das er nun auf einmal verschwieg. Seine Augen hatten einen sonderbaren Glanz.

Die beiden Neuankömmlinge nahmen Inmitten des fröhlichen Gesellschaftslärmes der Pensionsgäste in gespanntem Schweigen eine vorzügliche Mahlzeit ein. Bayerle lehnte es ab, Bier zu trinken, und bestellte Wein. Er beobachtete Stefan, der beharrlich schwieg und in Gedanken versunken schien, mit vielwisserischen Lächeln, gab aber seine Versuche, ein Gespräch in Gang zu bringen, bald auf.

„Die Herren möchten so gut sein und nach Tisch im Büro Anmeldescheine ausfüllen", sagte das Servierfräulein, das die Teller wegnahm. Stefan stand auf. „Ich erledige das für Sie mit", sagte er zu Bayerle, „bleiben Sie einstweilen hier, wir können nachher noch eine Flasche zusammen trinken . . ." Ehe Bayerle etwas erwidern konnte, war er schon an der Glastüre, die in die Diele führte.

Frau Hengeler saß an einem schlichten abgenützten Schreibtisch, der nach ernsthafter Arbeit aussah, und schrieb Beträge in ein Geschäftsbuch. Eine nüchterne Lampe mit grünem Porzellanschirm beleuchtete sie. An einem kleinen Tischchen, das wie ein Nähtisch aussah und auf dem eine zweite grünbeschirmte Lampe stand, saß eine alte Frau, die Strümpfe stopfte. Der Block mit den Anmeldescheinen lag auf dem Schreibtisch bereit. Stefans Gruß wurde von der jungen Frau mit einem freundlichen „Guten Abend!" von der alten mit einem stummen Neigen des Kopfes erwiedert. Er trat an den Schreibtisch, und da er den Blick Frau Hengelers auf sich ruhen fühlte, wagte er es, sie anzuschauen. Was ihn aus der Tiefe dieser sanften dunklen Augen ansah, war beredter als alle Worte. Wer bist du, fragten die Augen, warum bist du gekommen, weißt du von meiner Einsamkeit, weißt du, was du mir tust? Nur einen Augenblick dauerte das stumme Fragen, nur solang, bis das Lächeln auf Stefans Gesicht auslöschte und die Flamme der Leidenschaft es ganz durchglühte. Als sie sich abwandte und nach dem Federhalter griff, mit dem sie geschrieben hatte, stützte sich Stefan schwer auf den Schreibtisch und neigte den Kopf über den Formularblock, der vor seinen Augen verschwamm. Nachdem er den Zettel ausgefüllt hatte, reichte er ihr den Blick und wandte sich zum Gehen. Er sah noch, daß sie seine Angaben las, und war schon an der Türe, als sie ihn zurückbat und mit ihrer weichen dunklen Stimme fragte, ob er mit seinem Zimmer zufrieden sei und ob er sonst einen Wunsch habe. „Wenn Sie zum Beispiel den Abend gern in Gesellschaft verbringen möchten", fügte sie hinzu, „dann mache ich Sie mit ein paar netten Leuten bekannt."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der erste Schultag

Den Schulanfängern dieses Jahres leuchtete die Sonne mit sommerlicher Kraft auf dem ersten Weg zur Schule. Dicht gedrängt standen die Mütter — in einigen Fällen auch die Väter — mit ihren Kindern in der Thiebauth- und der Schillerschule, um die Begrüßungsworte der Schulleiter Bopp und Zumstein zu hören. Die Eltern wurden aufgefordert, mit der Schule enge Verbindung zu halten und für pünktlichen Schulbesuch zu sorgen. In beiden Schulen wurden je 4 Klassen gebildet. In der Knabenschule sind die Klassenlehrer für

Klasse 1a Hauptlehrer Brenner
Klasse 1b Hauptlehrer Weber
Klasse 1c Frau Körber
Klasse 1d Hauptlehrer Furrer,

in der Mädchenschule für

Klasse 1a Hauptlehrer Exner
Klasse 1b Lehrer Schüro
Klasse 1c Fräulein Thomas
Klasse 1d Fräulein Hurst.

Die Klassenlehrer gaben den Eltern noch einige Erläuterungen. Die Erziehung in der Schule kann nur Erfolg haben, wenn auch die Eltern einen erzieherischen Einfluß auf die Kinder ausüben. Die jetzt in die Schule aufgenommenen Jahrgänge sind durch die Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse besonders beeinflußt und müssen nun erst zu einem inneren und äußeren Gleichmaß gelangen.

In der 1. Klasse werden zunächst 16 bzw. 17 Stunden Unterricht erteilt. Wegen der Raumschwierigkeiten ist der Beginn in der Mädchenschule leider anders festgesetzt als in der Knabenschule, aber sobald mehr Räume durch den Umbau im Schloß zur Verfügung stehen, kann dies vielleicht noch angeglichen werden. In den andern Klassen hat der Unterricht auch am 1. September begonnen. Zur Besprechung der Fragen, die sich zu Beginn des neuen Schuljahrs ergeben, sind wiederum Elternversammlungen geplant. Dank den günstigen Voraussetzungen (mehr Lehrer und mehr Räume) verspricht das Schuljahr 1949/50 nach einem Jahrzehnt der Unruhe und des dauernden Wechsels das erste Jahr mit nahezu Friedensmäßigen Bedingungen zu werden.

Die Lernmittel (Schulbücher) sind grundsätzlich frei. Wer nicht darauf angewiesen ist, davon Gebrauch zu machen, tut gut daran, die Schulbücher selbst zu kaufen, weil man sie dann ih eigenem Besitz behalten kann und nicht an die Schule zurückgeben muß.

Wenn Schulkameraden Erinnerung feiern . . .

Nach jahre- und jahrzehntelanger Unterbrechung finden jetzt wieder regelmäßig die Wiedersehensfeiern der alten Schulkameraden statt. Von jedem Jahrgang hat wenigstens einer die Adressen gesammelt. In einem schön gebundenen Ehrenbuch haben sich beim letzten Wiedersehen vor dem Krieg alle eingetragen. Aber seither ist mancher von uns gegangen, weil der Krieg und der Lebenskampf Opfer forderten. Manche Jahrgänge haben nun schon in zwei Kriegen bluten müssen. Aber die Ueberlebenden halten umso fester zusammen. Es gibt wohl kaum eine stärkere Bindung als die Jahrgangsgemeinschaft, verstärkt durch das jahrelange gemeinsame Schulerlebnis und die selbstverständliche Anrede mit Du. Deshalb ist es nicht zu verwundern, daß diese Schulkameradentreffen sich in unserem Gemeinschaftsleben wieder so stark einbürgern. Sie sind das beste Mittel für Ausgleich und Verträglichkeit.

Deshalb ist es auch nicht gleichgültig, wie diese geselligen Zusammenkünfte gestaltet werden. Meist finden sich von einem Schuljahrgang Kameradinnen und Kameraden zu gemeinsamer Feier zusammen, denn wenn sich Buben- und Mädchenklassen überhaupt zur Kenntnis nahmen, dann war es gewiß zwischen Gleichaltrigen, die den gleichen Wissensstand hatten. Zur Ehe hat sich diese Schulkameradschaft freilich nur in Ausnahmefällen entwickelt, weil nun mal in den meisten Fällen der Mann älter sein will als die Frau. Aber beim Kameradentreffen kommen ja auch meistens die „Ehehälften" mit, also bei den Frauen die etwas älteren Männer und bei den Männern die etwas jüngeren Frauen, so daß eine Generationsgruppe durch Angehörige benachbarter Jahrgänge ergänzt wird. Manche Jugendliebe muß sich eben damit abfinden, daß „er" oder „sie" eine andere oder einen anderen für den Lebensbund gewählt hat, aber der Kameradschaft braucht auch dies keinen Abbruch zu tun.

Selbstverständlich gehören zum Kameradschaftstreffen auch die Witwen von Gefallenen und Verstorbenen, denen ein ehrendes Gedächtnis bewahrt wird. Hier kann manche stille Hilfe geleistet werden.

Was ein solcher Schuljahrgang an Freud und Leid erlebt hat, ist beim Zusammensein der wichtigste Gesprächsstoff. In dramatischer Wechselrede werden manchmal die gemeinsam erlebten Zeiten geschildert. Für viele Jahrgänge tauchen die soliden Verhältnisse vor dem 1. Weltkrieg wieder in der Erinnerung auf, dann die Kriegsjahre mit Laubheusammeln und Kohlenferien. Der Übergang in den Beruf war durch Inflation und Arbeitslosigkeit erschwert. Dann kamen wenige ruhige Jahre, bis die Weltwirtschaft ins Wanken geriet und der Nationalismus überall den 2. Weltkrieg vorbereitete. Nochmals mußten viele an die Front oder daheim Not und Alarm erdulden. Zusammenbruch und Neuaufbau stellten stärkste Anforderungen, aber immer wieder war es die Schulkameradschaft, die Schwierigkeiten überwinden half.

Deshalb wird auch nie der Dank an die Lehrer vergessen, von denen mancher bei dieser Gelegenheit wieder mit seinen Schülern und Schülerinnen zusammensitzt. Knapp die Hälfte der Kameraden ist noch am Ort; deshalb werden die Auswärtigen rechtzeitig eingeladen und viele von ihnen kommen auch. Andere, zumal die drüben in der neuen Welt, schicken wenigstens einen Gruß oder eine Überraschung.

Wenn die Schulkameradentreffen wieder in regelmäßigen Abständen stattfinden, dann können auch die Gleichaltrigen, die erst nach der Schulzeit zugezogen sind, bei ihrem Jahrgang Anschluß finden. Dadurch wird ihnen das Einleben erleichtert und den Hiesigen wird manche wertvolle Anregung von draußen vermittelt. So werden die Jahrgangsfeiern eine feste Form unseres geselligen Lebens mit günstigen Auswirkungen auf allen Gebieten. Als Schulkameraden haben wir uns zwar auch manchmal tüchtig verhauen, aber den größten Teil des Lebenswegs sind wir in guter Kameradschaft miteinander gegangen. Für Volks- und Völkerfrieden sind deshalb die Generationsgemeinschaften von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Wiener Humor zündet auch hier

Ettlingen begrüßt Maria Andergast

Schon auf der Straße erkannten die Ettlinger Filmbesucher die beiden Gäste, die von Freitag bis Montag in den Union-Lichtspielen persönlich auftreten: Maria Andergast ist schon auf dem „Hofrat Geiger" bekannt und Hans Lang komponierte dazu und zum „Kanzleirat" die Musik. Ehe die Künstlerin in einer Pause zur Bühne schritt, erzählte sie uns von der Filmarbeit: die österreichische Filmproduktion hat es in der Abgeschlossenheit sehr schwer, da der Export nach Deutschland noch beschränkt ist. Neben den eigenen Filmen schätzt das österreichische Publikum die westdeutschen am meisten, da man in den letzten Jahren zu viele synchronisierte Auslandsfilme zu sehen bekam. In den Zonen werden jeweils nur die Filme der Zonenbesatzungsmacht gezeigt.

Maria Andergast freut sich, das unzerstörte Ettlingen zu sehen, von dessen „Erbprinz" sie schon unterwegs gehört hat. Sie ließ sich erzählen, daß die Ettlinger vor kurzem die wechselvolle eigene Geschichte in Festzugsgruppen dargestellt haben. Nun durften wir sie jedoch dem Ettlinger Publikum nicht länger vorenthalten und da stand sie auch schon mit ihrem Partner auf der Bühne. Der wienerische Dialekt stellte schnell den Kontakt her und ein Lied folgte dem andern, vor allem die „Rose von Kärnten", das Lied von Mariandl (Sie wissen ja: vom Wachauer Landl, sie hat ihn am Bandl . . .) und dazwischen fröhliche Zurufe an das Publikum, das sich von dem Wiener Humor und Charme schnell erfassen läßt und nach Herzenslust mitsingt und mitlacht. Starker Beifall beweist den Künstlern, daß ihr persönliches Auftreten Freude bereitet hat und gewiß auch an den folgenden Abenden Erfolg haben wird.

Der Herr Kanzleirat

Der Hauptfilm (Hans Mosers „Kanzleirat") löste wie erwartet unzählige Lachsalven aus. Er ist niemand anders als Hans Moser. Seine Wandlung vom Frauenfeind zum stürmischen Liebhaber führt zu ununterbrochenen Heiterkeitsszenen. Kanzleirat Bachmayer war zu selbstgewiß, als er behauptete, daß es ihm niemals passieren könne, einer Frau zuliebe Dummheiten zu begehen. Als ihm nämlich in einer Gerichtsverhandlung die junge Frau von Seewald begegnete, war es doch um ihn geschehen. Er folgt ihr daher zum Wörthersee, aber dort tritt natürlich auch der Gatte auf und nun verstrickt sich der paragraphenstrenge Kanzleirat in heillose Konflikte. Wegen der Gesetzesübertretungen wird Anklage gegen ihn erhoben. Da aber dem Wiener Landgericht noch nichts von seinen Abenteuern bekannt ist, betraut es ihn selbst mit dieser Verhandlung. Auch das ergibt wieder eine Fülle von köstlichen Situationen für Hans Mosers vielseitige Komik.

Zur Erholung in den Südschwarzwald

Am 2. September fuhren etwa 30 Kinder aus Ettlingen und einigen anderen Orten des Landkreises gemeinsam ab, um 6 Wochen in dem Kindererholungsheim Steinabad bei Bonndorf zu verbringen. Am Karlsruher Hauptbahnhof wurden sie in Gegenwart der Mütter von Kreisamtmann Weinspach verabschiedet. Herr Rittler als treusorgender Sachbearbeiter empfahl den Eltern, keinerlei Süßigkeiten und möglichst kein Geld den Kindern nachzusenden. Im Heim ist für ausreichende und gesunde Nahrung bestens gesorgt. Wir wünschen allen Kindern die so dringend notwendige Erholung!

Was leistet die Caritas?

Was die Caritas auch heute noch unter den schwierigsten Umständen für unsere Armen tut, ersehen wir aus den folgenden nüchternen Angaben unseres Caritasverbandes für den Landkreis Karlsruhe:

Im Jahre 1948 wurden von dieser Stelle mehr als 6000 Personen beraten und unterstützt.

An Lebensmitteln wurden verausgabt	12 937 kg
an Medikamenten	42 kg
an Seife	42 kg
an Care-Paketen	82 St.
an Schweizer Liebesgaben-Paketen	75 St.
an Kleidung und Schuhen	1800 St.
an Möbeln und Hausgeräten	1000 St.

An Essen wurden an unserer Pforte rund 1200 verausgabt. An Barunterstützung gab der Caritasverband für den Landkreis vor der Währungsreform RM 4770.— und nach der Währungsreform DM 460.— aus.

Was jedoch von den einzeln im Landkreis befindlichen Pfarrämtern an Barunterstützungen ausgegeben wurden, geht aus den Feststellungen eines Pfarramtes, einer Pfarrei mit etwa 1200 Seelen, hervor. Dort flossen durch die Hände des Pfarrers allein im vergangenen Jahr RM 5000.— und DM 2000.— den Armen zu. —

Caritas-Sammlung. Wie alle Wohlfahrtsorganisationen hält auch die Caritas in diesem Jahre ihre große Haus- und Straßensammlung ab und zwar vom 3. bis 5. September. Es besteht in der Gegenwart eine noch so vielfältige Not, daß wir nicht genug helfen können. Mit einem kleinen Verzicht auf Vergnügungen und Genußmittel können wir zu einem großen Werke mitwirken.

So arbeitet das Friedensgericht

„Eine viel engere und nähere Verbindung der Bevölkerung zu dem Gedanken des Rechts und seiner Anwendung" ist das Ziel der Friedensgerichtsbarkeit, die seit kurzem in Kraft getreten ist. In der EZ. vom 1. 9. haben wir über die erste Sitzung berichtet, nachdem wir die Aufgaben schon am 11. 6. ausführlich dargestellt hatten. Neben der gütlichen Beilegung von Streitigkeiten von bürgerlichen Rechtssachen und Privatklagesachen, wie sie erstmals am 31. 8. verhandelt wurden, obliegt dem Friedensgericht auch die Abrügung bei Uebertretungen eines Gesetzes oder einer Verordnung. Die Polizeibehörden haben seit 1945 kein Strafverfügungsrecht mehr, sondern geben die Anzeigen an das Landratsamt, nach dessen Vorschlag das örtliche Friedensgericht eine Strafverfügung erläßt. In Ettlingen wird die Bearbeitung durch Verw.-Obersekretär Josef Ehrle vorgenommen, der auch der Protokollführer bei den Friedensgerichtssitzungen ist. Dieses Amt hatte Herr Ehrle schon seit 1920 beim Gemeindegericht, das jetzt im Friedensgericht aufgegangen ist. Bei ihm können auch Klagen und Anträge vorgebracht werden. Die Zusammensetzung des Ettlinger Friedensgerichts gemäß Wahl durch den Gemeinderat wurde in der EZ. vom 25. 6. mitgeteilt.

Der in unserem Bericht vom 1. 9. erwähnte Fall einer durch Warenlieferung nach der Währungsreform entstandenen DM-Schuld ist nur ein Ausschnitt aus der Unzahl von Schwierigkeiten, zu denen der Währungsschnitt führte. Wer Waren benötigte, war viel ungünstiger gestellt als jene, die ein Warenlager hatten. Der Besteller wies darauf hin, daß er auf Grund seiner Bezugsscheine mehrmals vor der Währungsreform die Lieferung gefordert hat. Nach dem Währungsgesetz ist aber nicht ein Anspruch aus einem Bezugsschein, sondern der tatsächliche Liefertermin für die Berechnung entscheidend.

•

Arbeitslosigkeit im Rückgang?

Im August erreichte die Arbeitslosigkeit den bisherigen Höchststand von 1531 Personen (930 Männer und 441 Frauen), von denen jedoch nur 907 voll arbeitsverwendungsfähig sind. 160 Männer sind bei Notstandsarbeiten beschäftigt. Mit Ausnahme der Firmen Wacker und Degussa ist der Beschäftigungsstand zufriedenstellend, so daß vielleicht sogar ein Rückgang der Arbeitslosigkeit eintritt.

Südwestfunk Baden-Baden

Schlußfeierübertragung des 73. Katholikentags in Bochum (Paptsrede) am Sonntag Mittag um 15 Uhr (auch in der Abschlußfeier der Caritas in der Stadthalle zu hören).

Der Rebberg ist gesperrt

Seit 1. 9. ist der Rebberg geschlossen. An den gesperrten Wegen sind Warnungstafeln angebracht. Für die Rebbergbesitzer ist das Rebgelände während der Sperre werktags von 7 Uhr früh bis 19 Uhr geöffnet. Kinder und Hilfspersonen haben nur in Begleitung des Rebbesitzers Zutritt. Das Betreten des gesperrten Rebberggebietes ist allen Personen untersagt, die hier keine Grundstücke besitzen.

Seltene Pflanzen

Im Schaukasten der „Naturfreunde" am Sternen sind neben Fotos von Wanderungen wieder einige Buntaufnahmen von seltenen Pflanzen ausgestellt. Während das Kunigundenkraut bis Oktober blüht, geht die Blütezeit des langblättrigen Sonnentaus, der Sterndolde und der Golddistel jetzt zu Ende.

Aeltester Einwohner 90 Jahre alt

Herr Eduard Sieber, Priv., geb. am 2. September 1859 in Bruchmühlbach bei Homburg (Pfalz), vollendete am 2. Sept. sein 90. Lebensjahr und ist somit der älteste männliche Einwohner der Stadt Ettlingen. Er kam im Jahr 1939 aus Schwaig bei Nürnberg nach Ettlingen und ist Asamweg 3 wohnhaft. Am 14. Februar 1949 feierte er mit seiner Ehefrau Amalie geb. Spitzfaden das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Seine Ehefrau ist am 9. April 1949 gestorben. Der Altersjubilar ist geistig und körperlich noch sehr rüstig und besorgt täglich seine Einkäufe. Die Stadtverwaltung hat Herrn Sieber zu seinem 90. Geburtstag durch ein Schreiben und Geschenk geehrt.

Junger Asam-Forscher gestorben

Aus München erhalten wir die Nachricht, daß der junge Kunsthistoriker und Fotograf B. L. v. Kleynot aus München beim Baden in der Isar ertrunken ist. In Ettlingen hielt er 1947 auf Einladung von Bürgermeister Kaufmann einen Vortrag über die Bedeutung der Asam-Gemälde, deren Erforschung er sich zur Hauptaufgabe gemacht hatte. Im Alter von 25 Jahren ist nun diesem der Kunst- und Heimatpflege gewidmeten Leben ein allzufrühes Ende bereitet worden. Durch die von der Stadtverwaltung eingeleitete Wiederherstellung des Asam-Saals wird auch das Andenken an B. L. v. Kleynot geehrt werden.

Schützt unsere Wälder vor Brandgefahr!

In den letzten Wochen hat die Zahl der Waldbrände in erschreckendem Maße zugenommen. Durch die lange Dürreperiode ist besonders in der Rheinebene die Bodenflora völlig abgestorben und geht mit der ebenfalls völlig ausgetrockneten Streudecke bei Berührung mit Feuer in Flammen auf.

Wenn auch im einzelnen die Brandursachen nicht immer geklärt werden konnten, so deuten doch viele Anzeichen darauf hin, daß die Mehrzahl der Brände durch unvorsichtiges Rauchen im Walde entstand. Die Bemühungen unserer Forstbediensteten, das Rauchverbot im Wald wenigstens in dieser hochgefährlichen Zeit durchzuführen, stößt leider auf erheblichen Widerstand bei der Bevölkerung. Selbst bei Hinweis im anständigsten Ton auf die Gefahr und die Rechtslage wird meist mit üblen Beschimpfungen, Fortsetzen des Rauchens, ja oft mit tätlicher Bedrohung und Verweigerung der Personalangaben geantwortet. Da unsere Forstbeamten größtenteils ohne Waffen sind, sehr viele Waldbesucher aber mit Hacken, Beilen, Spaten oder dergl. ausgerüstet sind, gelingt es häufig nicht, die Täter zur Anzeige zu bringen. Jeder Mitbürger kann dazu beitragen, unbesonnene Waldbesucher von unbedachtsamen Handlungen zurückzuhalten. Der Wald ist gemeinsamer Besitz und muß deshalb auch von allen geschützt werden. Das Rauchen ist unbedingt zu unterlassen.

Beim Straßenübergang stets die weißen Striche beachten!

Stenografenverein Ettlingen. Die neuen Kurzschriftlehrgänge für Anfänger, Fortgeschrittene und für Eilschrift beginnen kommende Woche Dienstag und Mittwoch um 19 bzw. 20 Uhr im Lehrsaal der Gewerbeschule (Schloß). Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Männergesangverein Liedertafel. Nach Beendigung der Ferien beginnen wieder die ordentlichen Singstunden. 1. Singstunde mit anschließend. wichtiger Sängerversammlung am Dienstag, den 6. 9. 49, pünktlich 20.30 Uhr im Vereinslokal.

KPD. Ortsgruppe Ettlingen

Heute Abend um 20.30 Uhr findet die Monatsversammlung im Gasthaus zum „Engel" statt.

Der Verein für Rassehunde hält am 3. September, 20 Uhr, im „Grünen Hof" seine Monatsversammlung ab. Zur Rassehundeausstellung nach Bruchsal am Sonntag, 11. Sept., haben alle Mitglieder Fahrgelegenheit mit Omnibus. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt ab Schillerschule etwa 3 DM. Die Abfahrtszeit wird noch bekanntgegeben. Anmeldungen am Samstag abend in der Versammlung und bei Sportkamerad Deubel (Schlachthof). Es ist der Wunsch der Vereinsleitung, daß sich unsere Mitglieder recht zahlreich an der Fahrt beteiligen.

Vom Sport

Rasenkraftsport-Meisterschaften

Karlsruhe. Sonntag Vormittag 8 Uhr finden die Deutschen Meisterschaften im Rasenkraftsport (Hammer- und Gewichtwerfen, Steinstoßen) auf dem Germanisportplatz statt. 14.30 Uhr beginnt der Wettkampf der Rundgewichtsriegen und das Tauziehen.

Schwimmwettkämpfe

Zum Abschluß der Schwimmsaison veranstaltet die Schwimm-Abteilung der Sportvereinigung Ettlingen, die in diesem Jahr durch zähes Training bereits schöne Erfolge erzielen konnte, Vergleichswettkämpfe mit den Nachbarvereinen Durlach und Rastatt. Spartenleiter Reinhold Kühne und technischer Leiter Herbert Baumeister haben die Organisation übernommen. Allen Freunden des Schwimmsports wird der Besuch dieser Vergleichskämpfe in der Badeanstalt empfohlen. Es wäre zu begrüßen, wenn sich noch mehr aktive Schwimmer und Förderer unserer Schwimmabteilung anschließen würden, damit Ettlingen bei den Wettkämpfen weitere Erfolge erringen kann.

Achtung! Fußballspieler!
Der Wasensportplatz wird instandgesetzt

Am 11. September beginnen die Verbandsspiele. Als ersten Gegner erwarten wir die Spiel-Vereinigung Dillweißenstein.

Der Wasensportplatz ist in einem erschreckenden Zustand. Des weiteren fehlen dem Platz in der Breite einige Meter. Das erfordert ein Versetzen der Tore. Die Barrieren fehlen zum Teil. Also Arbeit genug.

Es ergeht daher der Ruf an alle Fußballspieler und Freunde des Fußballsportes am Montag, den 5. Sept. 1949, abends 18.30 Uhr sich auf dem Wasensportplatz einzufinden. Geräte sind vorhanden. Unter fachmännischer Leitung wollen wir den Platz in kollektiver Arbeit in Ordnung bringen. Legt jeder Hand an, so haben wir es in 2—3 Abenden geschafft.

Der Auftakt der Fußballer!
Gegen FC. Hagsfeld

Wie bereits angekündigt, tritt der Fußball-Verein am Sonntag gegen den FC. Hagsfeld an. Hagsfeld kommt mit seiner stärksten Vertretung und betrachtet genau wie Ettlingen dieses Spiel als Auftakt zu den am 11. 9. 1949 beginnenden Verbandsspielen. Beide Mannschaften stehen unter der Obhut von zwei alten KFV.-Spielern. Hagsfeld wird durch den alten repräsentativen „Kastner Bolde" betreut, während Ettlingen „Kraft Boba" zum Lehrer hat. Zwei Männer, zwei Kapazitäten im Fußballsport. Nun wollen wir sehen was die Mannschaften leisten. Wir dürfen ohne weiteres mit einem interessanten Spiel rechnen. Spielbeginn 15.00 Uhr. Vorspiel: 2. Schülermannschaften.

Für Ettlingen's Fußballanhänger lautet daher die Parole: Am Sonntag auf zum Wasen!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Blick von der neuen Busenbacher Siedlung ins Albtal

Busenbacher Siedlertreffen

Mit der Einweihung der 10 Doppelhäuser der „Neuen Heimat" in Busenbach am Sonntag ist ein Treffen der Siedler und Vertriebenen um 11 Uhr verbunden, bei dem Landesbeauftragter Geppert und Landrat Groß sprechen werden. Die Festpredigt um 9.30 Uhr hält Caritasdirektor Fritz. Einweihung und Volksfest beginnen um 14 Uhr. Kommt zahlreich zum Busenbacher Festtag!

Wiederaufbau in Langensteinbach

17 Wiederaufbauten, 12 Neubauten

Es ist eine bekannte Tatsache: man soll im allgemeinen nicht so viel am „grünen Tisch" disponieren, denn die Praxis verwirklicht sich oft ins Gegenteil. Stockte vor der Währungsreform die Bautätigkeit durch Materialmangel, so spielt heute die Geldfrage eine Rolle. Und doch können wir in Langensteinbach mit unserem Bauen wirklich zufrieden sein; denn nicht nur die durch Kriegseinwirkung total zerstörten Wohngebäude sind fast restlos aufgebaut, sondern auch diejenigen machen einen ansehnlichen Prozentsatz aus, die sich auf eigene Füße stellten und den großen Wurf wagten, sich selbst ein Eigenheim zu erstellen.

Es kann gewiß nicht die Vermutung naheliegen, daß die Bautätigkeit zur Investierung von privaten Geldmitteln dient; denn alle Bauherren haben heute die gleichen Nöten: sie sind auf die Zuschüsse bzw. Darlehen der Landeskreditanstalt angewiesen und haben nur insofern die Möglichkeit zum Bauen, als ihnen die Gemeinde durch Uebernahme der Ausfallbürgschaft unter die Arme greift. Ueberlegen wir aber auch, daß eben gerade das Bauen die Grundbedingung zur Lösung der Wohnungsfrage darstellt.

Wenn man sich veranschaulicht, daß bei den Kampfhandlungen 1945 nahezu 30 Wohn- und Oekonomiegebäude total zerstört wurden und von diesen schon wieder 17 Wohnhäuser bereits bezugsfertig stehen, so läßt sich wohl nicht abstreiten, daß zur Behebung der Wohnungsnot wirklich schon etwas Positives geleistet wurde. Zu diesen 17 wiederaufgebauten Wohnhäusern kommen aber noch 12 Neubauten zusätzlich, von denen die Gemeinde selbst 2 Wohnhäuser mit 4 Wohnungen erstellt hat. 29 neue Häuser, von denen ein Teil schon bezogen sind, helfen mit, die Wohnungsnot einigermaßen zu lindern. Zwei Doppelsiedlungshäuser der Oberrhein. Heimstätte werden, sobald die Mittel der Landeskreditanstalt zur Verfügung stehen, dazu kommen, für zwei weitere Bauten sind bereits Baugesuche eingereicht. Es ist eine wohl stolze Statistik des Bauens, die aber bei der Wohnraumgewinnung sich leider noch nicht so stark auswirkt; denn vielen Bauherren fehlt es noch an Privatkapital, um außer der ihrigen auch die anderen Wohnungen vollends ausbauen zu können.

Pfaffenrot. Am Sonntag, den 4. 9., veranstaltet der Gesangverein „Freundschaft" bei der Dreschhalle ein Gartenfest. Die Gesangvereine der Nachbargemeinden haben ihre Teilnahme zugesagt. — Beim Kinderfest in der Kinderschule wurde „Schneewittchen" aufgeführt. — Das gemeindeeigene Wohnhaus ist im Rohbau fertiggestellt. Die drei Siedlungsneubauten „am Waldsaum" machen gute Fortschritte. — Die Getreideernte erbrachte einen Durchschnittsertrag. Die neue Dreschmaschine ist z. Zt. in Schielberg eingesetzt. In den Talwiesen konnte auch in diesem Jahr Oehmdheu geerntet werden. — Die Straße nach Langenalb wurde vom Ortsausgang ab auf 1 km Länge geteert und gewalzt. — An die Landwirte wurde zur Bekämpfung der zahlreichen Feldmäuse Giftweizen ausgegeben. Die allgemeine Schweinezählung findet am 3. September statt. — In den Stand der Ehe traten Otto Wagner und Franziska Schaar. Josef Benz wird als Rußlandheimkehrer erwartet.

Völkersbach. Am Sonntag, den 4. Sept., hält der Feuerwehrverein sein Gartenfest ab, wozu mehrere Wehren ihr Erscheinen zugesagt haben. — Der Flüchtlingsverein wird am 11. Sept. eine Wallfahrt nach Bickesheim unternehmen. — Mehrere Kinder hiesiger Gemeinde konnte am 2. Sept. ihren Erholungsurlaub in das Kinderheim Steinabad im Schwarzwald antreten. — Die Schutzimpfung für die Schulkinder gegen die Tbc-Krankheit soll in Kürze durchgeführt werden.

•

250 Gramm Fleisch zusätzlich

Das Landwirtschaftsministerium für Württemberg-Baden hat die Fleischration für September um 250 Gramm erhöht. Als Vorgriff können davon ab sofort 250 Gramm bezogen werden. Diese sind auf die Abschnitte „Fleisch 6" und „Fleisch 7" der Septemberkarten 11, 21, 14 und 24 erhältlich.

Mörsch erlebt am Sonntag ein großes Volks- und Heimatfest

Der Festzug wird 51 Wagen umfassen

Am Sonntag erlebt unsere Gemeinde mit einem großen Volksfest zu Gunsten des Wiederaufbaues der St. Ulrichskirche einen festlichen Tag. Vom 3. bis einschließlich 5. September 1949 wird die ganze Gemeinde ihren christlichen Gemeinschaftssinn zur Vollendung des Kirchenbaues in einem eindrucksvollen Volksfest zum Ausdruck bringen. Unter dem Motto „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott" wurde der bisherige Weg des Wiederaufbaues seit der Zerstörung im April 1945 zurückgelegt. Mit Gottes Hilfe und der Vernunft der christlichen Gemeinschaft gedieh das heilige Werk. Der Rohbau ist vollendet. Vor kurzer Zeit grüßte der vom Wind bewegte Richtbaum die ganze Hardt. Ist es nicht ein berechtigter Grund, in einem gemeinsam abgehaltenen Volksfest sich zu freuen mit einem dankbaren Aufblick zum Herrgott, der uns in der Zeit des bis jetzt durchgeführten Kirchenbaues vor jedem Unglück bewahrte und dafür sorgte, daß trotz der finanziellen Schwierigkeiten alles reibungslos vonstatten ging und es uns ermöglichen wird, daß wir in kürzester Zeit wieder unser Gotteshaus zur Verfügung haben? Die letzte Etappe des Innenausbaues wird noch große Sorgen bereiten. Aber auch diese Klippe wird bei gleichem Zusammenstehen der christlichen Gemeinschaft erfolgreich umschifft werden. Dafür wird das zugunsten des Wiederaufbaues der Kirche stattfindende Volksfest am Sonntag, den 4. 9. 1949 wesentlich beitragen.

Alle Christen der Umgebung, die ihre Gotteshäuser erhalten konnten, sind eingeladen, um mitzuhelfen, daß unsere Gemeinde bald wieder Einzug in ihre wiedererstellte Kirche halten können. Ein prächtiger Festzug, zu dem sich bis jetzt 51 Wagen und viele Fußgruppen angemeldet haben, wird den Besuchern Ausschnitte aus der Dorfgeschichte und den jetzigen Zeitverhältnissen vermitteln. Im Hof der Pestalozzischule werden anschließend 6 Kapellen für reichhaltige Abwechslung der Festgäste sorgen. Sekt- und Weinstuben, Kaffeebetrieb, Bierausschank, Wurstwarenstände sind eingerichtet. Turn- und Sportvorführungen, Bauerntänze, Kinderreigen und ein Abend mit italienischer Nacht werden für großartige Unterhaltung sorgen. Alle auswärtigen Besucher werden von diesem Volksfest auf das Höchste befriedigt werden.

Die Volksschullehrkräfte Rektor Straub und Hauptlehrer Funk konnten dieser Tage ihr 40-jähriges Dienstjubiläum begehen. Für die wertvollen Dienste in der Jugenderziehung übermittelte die Gemeindeverwaltung die besten Glückwünsche. — Am Dienstag, den 6. 9. 1949 werden auf dem Rathaus die Anträge für Leistungen aus dem Soforthilfegesetz ausgegeben. — Der Teilbebauungsplan Gewann Schenkenäcker und Malscher Zäune wurde von der Aufsichtsbehörde endgültig genehmigt. — Am Samstagnachmittag sind in der Abtlg. 32 und 27 des Gemeindewaldes Brände ausgebrochen, die jedoch bald eingedämmt werden konnten. Den Einwohnern des Forcheimer „Silberstreifens" sei für die tatkräftige Löscharbeit herzlich gedankt. —wa—

Herrenalb. Heute große Herbst-Modenschau im Kurhaus (Tanzkapelle Fritz Herz).

•

Züricher Notenfreiverkehrskurse

	2. 9.	1. 9.
London (1 Pfund)	11.20	11.15
New York (1 Dollar)	3.98	3.97
Paris (100 ffr.)	1.06	1.05
Deutschland (100 DM)	67.25	67.—
Wien (100 Sch.)	15.50	15.50

Berlin, 2.9.49. Wechselstuben-Umrechnungskurs 1 DM (West = 5.60—5.80 (Ost).

•

Wetterbericht

Übersicht: Das Tiefdruckgebiet westlich der britischen Inseln greift jetzt mit seinen Ausläufern kräftiger in das Wettergeschehen über Mitteleuropa ein. Dabei bleibt unser Gebiet zunächst innerhalb der feuchtwarmen Südwestströmung, erst später werden kühlere Luftmassen auch unser Gebiet erreichen.

Nordbaden: Am Samstag und Sonntag teils stärker bewölkt, teils aufheiternd. Einzelne schauerartige, vereinzelt auch gewittrige Niederschläge. Zeitweise schwül, Höchsttemperaturen 23 bis 27 Grad, nächtliche Tiefsttemperaturen 11 bis 14 Grad. Schwache bis mäßige Winde um Südwest.

Barometerstand: Veränderlich.
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr) 18°.
Wasserwärme der Badanstalt: 19°.

Für die uns beim Hinscheiden und der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Sohnes, Schwagers und Onkels

Valentin Hölle

Braumeister

erwiesene herzliche Anteilnahme, insbesondere für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir herzlichen Dank.

ETTLINGEN, den 2. September 1949.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Karoline Hölle geb. Reichling.

Todes-Anzeige

Nach schwerer Krankheit entschlief heute Nacht meine liebe Mutter und Schwiegermutter, unsere gute Oma

Frau

Agnes Scheele

In tiefer Trauer:

Irmgard Brandau
Dr. Gerhard Brandau
Rainer und Gudrun.

Ettlingen, Bodelschwinghstr. 10, 3. September 1949.

Beerdigung Montag, 5. Sept., 17 Uhr.

Bestellungen für Mostobst werden entgegen genommen. Albrecht Burger, Ettlingen, Lauergasse 23.

---

20 TABLETTEN PETRIN DM 1.15 NUR IN APOTHEKEN

Bügel-Anstalt

Aufbügeln von Herren- und Damenkleidung
Aenderungen u. Reparaturen
Mäßige Preise
W. Schick
ETTLINGEN, Bismarckstr. 2

Solo -Aufnahmen -Arbeiten
E. O. Drücke bei der Post Fernruf 276

Beinschäden, off. Füße Flechten, Furunkel, odd alle Wunden sind heilbar durch **Ruschsalbe.** In Apotheken erhältlich. Prosp. gratis d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 132

VERLOREN

Das jg. Paar, welch. am Mo. 29. 8. im Zug in Herrenalb das blaue Portemonnaie fand, w. um Abgabe geg. Belohng. gebeten. (2332
Ettlingen, Waldstr. 6.

UNTERRICHT

Gründlichen Unterricht im Violin- und Gitarrespiel erteilt
W. Stratmann, Musiklehr., Ettlingen, Schöllbr. Str. 36a

TAPETEN immer preiswert
Rollen ab DM 1.20
Farben Ettlingen Leopoldstraße 8

STELLENANGEBOTE

Mädel
nicht unter 18 Jahren, in kath. Geschäftshaush. nach Karlsruhe ges. (Familienanschluß). Angeb. unt. 2356 an die Ettlinger Zeitung.

Gesucht allerorts gewandte **Vertreter(innen)**
zum Besuch von Privatkundschaft (auch eh. Krankenschwestern). Gut. Verdienst, tägl. Geld. Angeb. unt. 2353 a. d. Ettl. Zeitg.

ZU VERKAUFEN

Nähmaschine, gebr., gut erh. zu verk. Seminarstr. 6, II.

Mostobst, mehr. Bäume, zu verkf. Albstr. 21, II.

Komplett, Schlafzimmer mit Roßh.-Matr. zu verkf. Zu erfragen bei Adolf Kraft, Rheinstr. 8.

Mostfässer, oval, 152 l, 157 l u. 200 l, gut. Zustand, zu verkaufen. Karl Laulnger, Quergasse 9. (2330

Mostfaß, oval, neuwertig, 165 Ltr., zu verkaufen. Ettlingen, Rheinstr. 90.

2 Stck trockenes Buchenholz zu verkaufen. Zu erfragen unt. 2329 in der Ettl. Ztg.

Zweirädr. Handwagen zu vk. Berg, Ferning.

1 Ladenregal mit Schublad., 1 Glasaufs. f. Ladentheke, u. 1 Zimmerofen (Eisen) billig zu verkf. Zu erfrag. unt. 2345 in der Ettl. Zeitg.

---

mit Kaweco schreibt sich's gut!

Allen Bauherren, Bauunternehmern und Fuhrunternehmern

teile ich mit, daß seit 1. September 1949 in meinem Kies- und Sandwerk eine

Schrapper Anlage neuester Bauart

läuft, die das schnellste Beladen der Fahrzeuge ermöglicht.

A. BRUSEL Kies- und Sandwerk
Ettlingen, Rheinstraße 83 — Telefon 543

Achtung! Achtung!
Am Sonntag, den 4. September 1949, 14.00 Uhr
Große
Schwimmwettkämpfe
Am Start: ASV. Durlach · SV. Rastatt
SV. Ettlingen.
Kommt alle in die Städtische Badeanstalt.

ZU KAUFEN GESUCHT

Garten oder Wiese
in Ettlingen oder Umgeb. zu kaufen gesucht. Angeb. unter 2289 an d. Ettl. Ztg.

ZU MIETEN GESUCHT

Schön möbl. Zimmer
von berufstätigem Fräulein sofort gesucht. Zu erfrag. unt. 2355 in der Ettl. Ztg.

Möbl. Zimmer in ruh. Lage sucht berufst. Herr. Ang. unt. 2361 an die Ettl. Ztg.

ZU VERMIETEN

Kücheneinrichtung und div. andere Möbel zu vermiet. oder zu verkaufen. Schloßgartenstr. 23.

Falten und Runzeln

sind oft Zeichen von Ermüdung, innerer Schwäche — zu frühen Alterns. Nicht die Jahre sind das Maß des Alters, sondern die Spannkraft des Körpers! Sorgen Sie rechtzeitig für Ihr gutes Aussehen. Nehmen Sie „Frauengold". „Frauengold" hebt Ihr Wohlbefinden, erfrischt Ihren Organismus, überbrückt störende Schwächen.

„Frauengold"
Ein Jungborn für die Frau.
Preis DM 3.58
Sicher zu haben
Badenia-Drogerie

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kirchen-Anzeigen

Franz-Xaver-Kirche

1. Sonntag im September, Schutzengelfest
4. September

Samstag nachm. von 4—7 Uhr und abends 8 Uhr Beichtgelegenheit für die Frauen und Mütter. Abends 8 Uhr Rosenkranz.

Sonntag 6 Uhr Frühmesse im Spital
1/27 Uhr Beicht
7 Uhr Singmesse mit Generalkommunion der Frauen und Mütter
1/29 Uhr Kindergottesdienst
1/210 Uhr feierliches Amt und Predigt
11 Uhr deutsche Singmesse
3/412 Uhr Christenlehre für die Mädchen
abends 1/28 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft
8 Uhr Monatsversammlung d. Müttervereins und Ständestreffen für die Frauenwelt.

Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt.

Heute ist in allen Gottesdiensten Kollekte für die Frauenseelsorge.

Nächsten Sonntag um 7 Uhr ist die Gemeinschaftskommunion d. Männer mit Beichtgelegenheit am Samstag nachm. von 5—7 Uhr und abends um 8 Uhr. — Nächsten Sonntag um 1/29 Uhr ist die Generalkommunion der Schulknaben mit Beichtgelegenheit am Freitag nachm. von 3 Uhr an für die unteren Klassen und am Samstag nachm. v. 1/23 Uhr an für die oberen Klassen.

Wochengottesdienste: Jeden Tag 3 hl. Messen um 1/27, 7 und 8 Uhr. Montag 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen und Mütter. Dienstag und Freitag 1/28 Uhr Schülergottesdienst. Mittwoch 1/26 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Pfarrjugend und 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Pfarrkinder aus dem Osten. Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranz. Donerstag abend 8 Uhr hl. Stunde im Geiste der Sühne mit Beichtgelegenheit.

Besonderes: 1. Wir machen nochmals nachdrücklichst auf die von Samstag bis Montag stattfindende Haus- und Straßensammlung der Caritas aufmerksam und bitten um eine hochherzige Spende. Allen Spendern sowie den selbstlosen Sammlern und Sammlerinnen schon im voraus herzliches Vergelts Gott!

2. Wir bitten die Gläubigen, in ihrem Gebet an diesem Sonntag besonders der großen Anliegen des 73. deutschen Katholikentages zu gedenken, der heute nachmittag in der großen Schlußkundgebung um 17 Uhr seinen Abschluß findet. Bei dieser Gelegenheit wird der Hl. Vater zum deutschen Volk sprechen.

3. Ab kommenden Mittwoch ist wieder regelmäßig um 3/46 Uhr die Gemeinschaftsmesse für die Pfarrjugend. Ebenso nehmen die einzelnen Gruppen der Jungschar und Frohschar ihre Arbeit zu den üblichen Zeiten wieder auf. Wir bitten die Eltern, die Kinder pünktlich und möglichst vollzählig zu den Gruppenabenden zu schicken.

4. Am nächsten Sonntag findet die Wallfahrt d. Ortsvertriebenen nach Mariä Bickesheim statt. Anmeldungen dazu bis spätestens 6. Sept. in der Zeit zwischen 8 und 10 Uhr im Pfarrbüro. Die genaue Abfahrtszeit wird durch Anschlag in der Kirche bekanntgegeben.

5. Nächsten Donnerstag feiern wir das Fest Mariä Geburt. Aus diesem Anlaß ist um 8 Uhr ein Muttergottesamt.

Bestellte hl. Messen für d. Zeit v. 5.—10. Sept.

Montag 7 Uhr 1. LO. für Valentin Hölle
8 Uhr hl. Messe für gef. Hans und verst. Otto Borrmann.

Dienstag 1/47 Uhr hl. Messe für die Gefallenen Bernhard und Kurt Allgaier
1/48 Uhr hl. Messe für verst. Alois und Amalie Agel
8 Uhr 1. LO. für Carola Eisele.

Mittwoch 3/46 Uhr hl. Messe für verst. Fam. Rasch, verst. Fam. Kunz und verm. Adolf Kunz zu Ehren der hl. Mutter Anna
7 Uhr hl. Messe für verst. Gustav Schindler, verm. Berthold Schindler u. d. verst. Angehörigen.

Donnerstag 1/47 Uhr hl. Messe für verst. Anna und Ignaz Lauinger,
7 Uhr hl. Messe für verst. Franz Xaver Bissinger, Ehefrau und Töchter.

Freitag 1/48 Uhr hl. Messe für verst. Rudolf Vogel und Kinder.
8 Uhr hl. Messe für die Anliegen im Antonius-Opferstock.

Samstag 1/47 Uhr hl. Messe für gefallenen Frz. Maisch und Angehörige
8 Uhr 2. LO. für Carola Eisele.

St. Moritz-Kirche

Sonntag, 4. Sept. 13. Sonntag nach Pfingsten.
(Aeußere Feier des Schutzengelfestes)
6 Uhr hl. Beicht; 1/27 Uhr hl. Kommunion
7 Uhr Kommuniongottesdienst für die Frauen mit Ansprache
8 Uhr hl. Kommunion im Chörle
9 Uhr Predigt und deutsche Singmesse
1/411 Uhr Christenlehre für die Jungmänner
11 Uhr Singmesse mit Ansprache
2 Uhr Corporis-Christi-Brudersch. m. Seg.
1/23 Uhr Versammlung d. Frauen in d. Kirche
Heute ist Frauenkollekte.

Spinnerei: Sonntag, 4. Sept., 9 Uhr Singmesse mit Predigt.

Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, 4. September (12. Sonnt. nach Trin.)
8.30 Uhr Christenlehre
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: 1. Timotheus 2. 4—6)
10.45 Uhr Kindergottesdienst
20.00 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag: 20.00 Uhr Frauenbibelabend.

ETTLINGER ZEITUNG
Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau
Veröffentlicht unter General-Lizenz Nr. 3
Verantwortl. Herausgeber: A. Graf, Ettlingen
Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf,
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Krais oHG., Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

Einer sagt's dem andern, daß man zur Pflege von Parkett und Linoleum das mit dem Sonnenstempel ausgezeichnete KINESSA-Bohnerwachs verwendet. Es verleiht dem Boden einen harten Spiegelhochglanz, der naß gewischt und ohne neues Einwachsen immer wieder aufpoliert werden kann. Verwenden auch Sie das sparsame
KINESSA HOLZBALSAM
Jetzt in echter Friedensqualität mit Garantieschein
Dosen zu 1.70 und 3.20
Verkaufsdepot:
Badenia-Drogerie
Leopoldstr. 7 Telefon 270

Wenn sich's um **RUNDFUNK** dreht
man stets zu **RADIO-BECKER**
geht

Was tun, wenn die Natur dem Most-Obst, besonders den Birnen nicht genügend Säure mitgab?
Man setze eine gute, reine, natürliche Säure zu.
Sehr bewährt hat sich die echte Boehringers Mostmilchsäure. Nächstes Jahr wieder! Die echte, helle, klare, zuverlässige.
So wirkt aber auch
Boehringers
CITROX
natürliche, mostvermählte Säure von höchster Reinheit und Wirksamkeit.
Damit schmeckt der Most rund kräftig, ist gesichert gegen Mostkrankheiten, schwarz-, schleimig- und stichigwerden.
Beachten Sie
CITROX niemals lose - -
CITROX immer in der Dose!
Bezugsquellen weist nach:
C. H. Boehringer Sohn,
Boe. 15

Dr. jur.
Helmuth Hauth
wieder als
Rechtsanwalt
zugelassen.
Büro jetzt Karlsruhe, Weberstraße 8 (Straßenbahnhaltestelle Linie 5 Moltkestraße)
Telefon 3313.

Für Damen-Schuhe
Erdal
Rotfrosch

Von der Reise
zurück.
Dr. Lennartz
Bismarckstraße 10.

Spezial-Werkstätte
für Kraftfahrzeuge - Elektrik
R. Rettenmaier
Luisenstraße 5

Für Herren-Schuhe
Erdal
Rotfrosch

Für die Haus-Schneiderei!
80 Schnittmuster in Buntdruck für Frauen, Mädchen Knaben, Babys, Berufskleidung usw. in all. Größen.
Preis DM 6.— franko — frei Haus.
Strick-Modelle in Buntdruck
Gesamtausgabe 128 Seiten
f. Pullov., Westen, Kleider, Wäsche, Babysachen usw. mit Anleitung und Einstrickmuster. — Preis DM 5.— Versand a. Private franko frei Haus. Bitte Preisliste verlangen.
R. Alberts, Karlsruhe, Verholzstr. 12 H

Für Kinder-Schuhe
Erdal
Rotfrosch

Für das
Gaststättengewerbe
Bonbücher, Servietten
Tortenpapiere u.s.w.
preiswert stets am Lager.
KURT DEBATIN
Papierwaren ETTLINGEN
Sternengasse 5 Telefon 462

VERSCHIEDENES

Empfehlung!
Mache meiner werten Bierkundschaft bek., daß ich ab heute außer Huttenkreuz das bekannte gute **Riegeler-Bier** wie früher wieder führe. Münchner Bier folgt nächste Woche. — Um geneigten Zuspruch bittet (2341
Lauinger, Ob Zwingergasse 8

Für alle Schuhe
Erdal
Rotfrosch

Jetzt Adlerstraße 33
Es blieb nichts anderes übrig! Ich mußte erheblich vergrößern. Winterstraße 4 war viel zu klein. Täglich wuchs mein Kundenstamm. Im neuen Haus bei der Markthalle biete ich Ihnen aber alles **so billig** an, wie bisher. Vieles ist noch billiger geworden, so z. B. **USA**-Herren-Wintermäntel 20.— DM. Neue Damenschuhe ab 2.— DM, Damenkleider ab 1.80 DM, Teppiche, Schreibmaschinen, Photoapparate, Gelegenheiten in Radio-Super und vieles andere.
W. DROST, Ankauf-Verkauf, Karlsruhe, Adlerstraße 33, bei der Markthalle. - Durchgehend von 8 bis 19 Uhr geöffnet.

ULI ETTLINGEN
zeigt bis einschließlich Donnerstag
Hans Moser als
„Der Herr Kanzleirat"
2 Stunden unbeschwerte Heiterkeit mit **Susanne Almassy — Rudolf Carl — Fritz Imhoff.**
Regie: Hubert Marischka Musik: Hans Lang
Beginn: Wochentags 20.30 Uhr
Samstag 17.00 19.15 21.30 Uhr
Sonntag 16.00 18.15 20.30 Uhr
Montag und Mittwoch 18.15 20.30 Uhr
Freitag bis Montag:
Persönliches Gastspiel
Maria Andergast und Hans Lang
(Komponist des Mariandl-Liedes) singen ihre Lieder.

Tanzschule Trautmann-Haug Karlsruhe Gartenstr. 17
Eröffne Freitag, den 10. September 1949, 20.00 Uhr im
ETTLINGEN Zum „HIRSCH"
einen Tanzkurs für Anfänger und Fortgeschrittene.
Anmeldungen werden im **Hirsch,** in der **Ettlinger Zeitung** und am **ersten Unterrichtsabend** entgegengenommen.

Jeden Sonntag ab 19.30 Uhr
TANZ
im
Gasthaus „zum Reichsadler"

Kleinanzeigen können Sie telefonisch aufgeben **Ruf 187**

Beim Kauf von
Polstermöbel Matratzen
Gardinen Teppiche
Linoleum Stragula
Cocos-Läufer
zum Fachmann
Fritz Knöller Tapeziermeister
Ettlingen Schöllbronner Straße 34 Telefon 458
Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank

Achtung! Achtung!
Volksbadeöfen wieder zu haben
Werksstoff nur Edelmetall . . . . . DM 145.—
Kesselöfen ohne Kessel . . . . . DM 65.—
Kesselöfen, 75 Ltr., mit Blechkessel DM 90.—
Kesselöfen mit Kupferkessel . . . DM 115.—
Schwere Messingpfanne (Chour) von 24 cm bis 30 cm . . . . . DM 10.- 15.—
Backformen, Kupfer . . . . . DM 14.—
Schneekessel in jeder Größe.
Reparaturen an allen Geschirrarten und verzinnen derselben.
Alles nur eigene Anfertigung.
FR. BANDEL / Kupferschmied / Lauergasse 41

Zum neuen Schuljahr
Stiefel, Halbschuhe und Turnschuhe
in groß. Auswahl, beste Fabrikate, besonders preiswert, für Kinder, Mädchen u. Burschen
MARKE SALAMANDER
Alleinverkauf
Schuh- u. Sporthaus **BENDER**
Ettlingen - Kronenstraße
Eigene Reparaturwerkstätte

Wohnungsfürsorge — Bauinteressenten!

Ein Ausweg aus der Wohnungsnot
„Das eigene Heim"
auf eigenem Grund und Boden.
Besuchen Sie einmal unsere Modell-, Bild- und Planschau neuzeitlicher Eigenheime und Siedlungsbauten
am **Samstag, den 3. September von 14—18 Uhr**
am **Sonntag, den 4. September von 10—18 Uhr**
im Gasthaus zum „HIRSCH" Ettlingen, Pforzheimer Straße
Wir beraten Sie kostenlos und unverbindlich in allen Baufinanzierungsfragen.
„Südkredit" Südd. Bauspar-Kredit A.-G., Singen (Hohentwiel)
Karlsruhe i. Baden, Eisenlohrstraße 3 — Telefon 8669

ALS VERMÄHLTE GRÜSSEN
EGON BAIER
ELISABETH BAIER
geb. Herkel
ETTLINGEN

STÄDT. BEKANNTMACHUNGEN

Verkauf von Brennholz

Brennholz-Wellen (Tannen-Streffholz) 1 m lang, 25 cm Ø, doppelt gebündelt (16 Stück = 1 Ster) können in jeder Menge prompt frei Bahnhof Ettlingen-Stadt geliefert werden. **Preis 0.90 pro Welle.** Die Bestellungen werden vorgemerkt auf dem **Bürgermeisteramt Ettlingen, Zimmer 13 — Waldmeisterei —.**

Anzeigen haben großen Erfolg in der EttlingerZeitg.

STELLENANGEBOTE

Hausgehilfin, erfahr., f. Halbtagsstellg. bis 14.30 Uhr, z. 1. Okt. gesucht. Zu erfrag. unt. 2343 in der Ettl. Ztg.

ZU MIETEN GESUCHT

Zimmer, leer od. teilmöbl., mit Küch.-Ben. od. Kochg. v. ruh. u. zuverl. Miet. ges. Angeb. unt. 2339 a. d. EZ.

Laden oder Lagerraum ges. Angeb. unt. 2336 a. d. EZ.

Wieder eingetroffen:

	100 gr
Hühnerfutter	—.20
Garnelen und Garnelenschrot	—.50
Muschelkalk	—.15
Futtergerste	—.23
Futterkalk mit Kohlegranulat	—.35

Badenia - Drogerie
Rud. Chemnitz, Ettlingen